



FRANKFURTER
JUGENDRING



JAHRESBERICHT
2 0 1 0

Inhaltsverzeichnis

Der große Hebel... – was Jugendverbandsarbeit leisten kann	4
www.frankfurt-macht-ferien.de	6
Zusätzliche Ferienmaßnahmen 2010	7
Projekte »Aktionswoche gegen Kinder- und Jugendarmut: Flagge zeigen!« und BUNTE BARKE	8
Sozialpolitische Offensive (SPO)	9
Der Förderpreis »Best 2010« an den Frankfurter Jugendring	9
Frankfurt HELAU!	10
Parade der Kulturen 2010	10
»mein frankfurt und ich portraits«	12
Das Leitbild des Frankfurter Jugendrings	13
Service-Teil des Jahresberichts	15
FJR-Klausur zum »Integrations- und Diversitätskonzept« der Stadt Frankfurt	19
JuleiCa-Fortbildungen	19
Neue Abrechnungsrichtlinien und ein Abrechnungsseminar	20
Mal wieder: Hello – Good Bye	20
Jugendrings-Projekt 2010: Jugend-Jazz-Tag	21
Familienmesse 2010	23
JuleiCa interkulturell	23
Jugendverbände integrativ aktiv – Integration und Inklusion	24
LesBiSchwules Jugendzentrum in Frankfurt	25
Gremien und ihre Neubesetzung	26
Begleitgruppe Offene Frankfurter Ganztagschule	28
Kommunalwahl 2011: »Nicht Wahllos / Nutze DEINE Stimme!«	29
Videoprojekt / Kommunalwahlveranstaltung am 18. März 2011 bei sankt peter	29

Impressum

Herausgeber: Vorstand des Frankfurter Jugendrings, Hansaallee 150, 60320 Frankfurt am Main

Druck: Druckerei Imprinta, Obertshausen

Umschlaggestaltung: Querformat, Frankfurt am Main

Inhaltliche Gestaltung: Jörg Schmidt, Frankfurt am Main

Die Fotos wurden mit freundlicher Genehmigung verwendet von:

Jan Lamprecht (Seite 4); Dietmar Treber & Markus Drautz (Parade-Fotos); Teresa Kempf & Eugen Gross (Seite 8), Hessischer Jugendring (Seite 9 & 24); Marcus Reifschneider & Monika Bremer (Seite 20); Peter Roth, jugendkirche sankt peter (Seiten 21/22), our generation (Seite 25) Wir danken allen, die uns Fotos zur Verfügung gestellt haben, an dieser Stelle noch einmal herzlich!

© 2011 Frankfurter Jugendring

Der »große Hebel«... – was Jugendverbandsarbeit leisten kann!



Obwohl das Jahr 2010 ein Jahr voller Herausforderungen für den Frankfurter Jugendring war, haben wir uns gemeinsam wirklich gut geschlagen, wie ich finde! Aber diese Leistung muss auch in den nächsten Jahren erreicht werden. Somit wird das tolle Jahr 2010 als Maßstab für die folgenden Jahre gelten, in denen wir weiter alle mit anpacken müssen!

Auf 2010 zurückblickend kann ich nur sagen: Ich bin stolz auf die Jugendverbandsarbeit in Frankfurt, auf euch, auf alle, die diese Arbeit geleistet haben!

Wer nach 2010 nicht sieht, welchen Wert ehrenamtliche Jugendverbandsarbeit gerade in der heutigen Zeit besitzt, der will es nicht sehen! Ich sehe diesen Wert und werde ihn wieder aufzeigen und stolz präsentieren! Das müssen wir gemeinsam tun!

Für das Jahr 2010 haben die Verbände des Frankfurter Jugendrings zusätzliche 100.000 Euro von der Stadt Frankfurt bekommen, um mehr Kindern und Jugendlichen in Frankfurt Ferienangebote zu Teil werden zu lassen. Der Anspruch an uns war, damit mindestens 600 Kinder und Jugendliche zu erreichen. Das Ergebnis sind über 2.000 Kinder und Jugendliche in fast 100 zusätzlichen Maßnahmen. Das ist eine beeindruckende Leistung, die nur durch das vielfältige ehrenamtliche Engagement in unseren Verbänden möglich war. Dies macht uns so einfach niemand nach!

Wichtig ist dabei zu betonen, dass diese Zahlen auf unsere bisherigen Angebote obendrauf kommen. Insgesamt erreichen wir somit in über 500 Ferienangeboten über 10.000 Frankfurter Kinder und Jugendliche! Und das für einen im Verhältnis absolut geringen Zuschuss. Wenn StadtpolitikerInnen Projekte suchen, bei denen man mit wenig öffentlichem Geld viel erreichen kann: Die ehrenamtlichen Jugendverbände Frankfurts stehen gern als Beispiel für den berühmten großen Hebel zur Verfügung!

Die Ferienangebote zu organisieren ist das Eine, sie verantwortungsvoll und qualifiziert zu betreuen, das Andere. Mit der Ausbildung unserer GruppenleiterInnen und BetreuerInnen

nach den bundesweiten Standards der JuleiCa (JugendleiterInnen-Card) und regelmäßigen Fortbildungen setzen wir dafür hohe Maßstäbe an. Speziell für kleine und aus dem migrantischen Spektrum kommende Verbände haben wir im Herbst eine besondere JuleiCa-Ausbildung gemeinsam mit dem Jugendbildungswerk und dem AmKA initiiert – und sofort waren alle Plätze ausgebucht. Nicht nur bei diesen Verbänden, auch unsere mittleren und großen Verbände haben bei deutlich mehr solcher Ferienmaßnahmen höhere Ausgaben für Aus- und Fortbildungen.

Mit den zusätzlichen Angeboten sind wir in Vorleistung getreten – jetzt muss uns die Stadtpolitik auch das nötige Geld zur Verfügung stellen, um auf hohem Niveau die Qualität der Betreuung dieser Maßnahmen zu gewährleisten!

Grundsätzlich verkaufen wir uns und unsere Arbeit, unsere Leistung, die für die soziale Stadt Frankfurt erbringen, weit unter Wert – wir tun Gutes und reden zu wenig darüber. Aber das wollen und werden wir ändern: Mit dem Aufbau des Internetportals www.frankfurt-macht-ferien.de im Jahr 2010 ist es uns gelungen, einen wichtigen Schritt zu machen, die Vielfalt und die Vielzahl unserer freizeitpädagogischen Angebote der Öffentlichkeit und vor allem Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern darstellen zu können. Auch dieses Portal gelingt nur durch die vielen ehrenamtlichen UnterstützerInnen in den Verbänden und Stadtteilen. Wir zeigen, dass vernetzte Arbeit im Kleinen zu einem großen Ganzen werden kann! Der Aufbau dieses Portals kann und darf aber nicht ein Einzelprojekt des Jahres 2010 gewesen sein; es muss sich dauerhaft installieren.

Als wir 2009 die Pause der Parade der Kulturen ankündigten, sagten mir Viele das Ende der Parade voraus und natürlich war es eine Herausforderung, 2010 wieder mit der Parade auf Frankfurts Straßen zu sein. Aber wir haben es geschafft. Diesmal zog die Parade sogar direkt über den Römerberg, eine tolle Kulisse mit Symbolwirkung. Unzählige ehrenamtliche Unterstützer, viele Partner in den Ämtern und ein tolles Orga-Team machten die Parade zu einem unvergesslichen Ereignis. Dass wir nun 2011 wieder mit der Parade aussetzen, hat vor allem finanzielle Gründe. Als Veranstalter haben wir die Verantwortung, eine Parade nur dann zu organisieren, wenn sie solide finanziert werden kann. Das ist mit den derzeitigen Mitteln nur alle zwei Jahre möglich und so ist unsere Entscheidung konsequent.

Am Beginn des Jahres 2010 stand das in Frankfurt ungelöste Problem der Kinder- und Jugendarmut im Fokus. Zwar beschäftigen sich Ämter, Verbände und auch der JHA seit 2008 mit diesem Thema, eine schlüssige ambitionierte stadtweite

und vor allem von der Stadtpolitik unterstützte und getragene Strategie fehlt aber bis heute. Mit unserer Aktionswoche machten wir auf diesen Skandal aufmerksam. Der Hessische Jugendring zeichnete uns für dieses Projekt mit dem Preis »best2010« zur Förderung von Innovation in der Jugendverbandsarbeit aus – eine schöne Bestätigung unserer Arbeit.

Zurücklehnen können wir uns aber auch hier nicht. Noch immer fehlt der entscheidende Ruck in Frankfurt, seinen Kindern ein bestmögliches Aufwachsen zu ermöglichen. Um die Kinder Frankfurts – und somit Frankfurts Zukunft – dürfen sich einzig und allein die SozialpolitikerInnen kümmern, und das mit deutlich zu wenig Geld. Wann bekommt dieses wichtige Zukunftsthema endlich die notwendige Unterstützung des Stadtparlaments und des Magistrats?

Mit der Kommunalwahl ergreifen wir wieder die Möglichkeit, in einer öffentlichen Veranstaltung alle KandidatenInnen und Parteien darauf zu überprüfen, wie ernst sie es mit der Unterstützung der Kinder- und Jugendarbeit nehmen. Den Fokus allein auf Schule und Bildung zu setzen, wenn es um die Förderung von Kindern und Jugendlichen geht, ist viel zu kurz gegriffen! Am 18. März werden wir in einer Diskussionsveranstaltung mit den Spitzenkandidaten der Römerparteien unsere Themen ansprechen und wollen möglichst viele Jung- und Erstwähler für die Wahl am 27.3. mobilisieren.

Jugendringsintern ist es uns nach einem längeren Diskussions- und Erarbeitungsprozess nun zu Beginn des Jahres 2011 gelungen, das neue Leitbild des Frankfurter Jugendrings einstimmig zu verabschieden. Auch auf diese neue Positionsbestimmung und Selbstvergewisserung über Werte, Ziele und Arbeitsweisen bin ich stolz. So löst das neue Leitbild doch das damals so genannte Richtlinienpapier von 1974 ab. Dass das alte Papier so lange überdauert hat, spricht zwar für seine hohe Qualität schon vor 36 Jahren – trotzdem, so dachten wir, kann man sich nach so langer Zeit mal wieder ein neues Leitbild gönnen.



Zum Abschluss dieses Rückblicks noch ein paar Worte zur aktuellen Diskussion um eine neue Jugendhilfeplanung für den Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Nach Jahren der Hinweise von Seiten des Fachausschusses Kinder- und Jugendförderung wurde nun gegen Ende des Jahres 2010 ein neuer Entwurf für eine solche Planung vorgelegt. Das Lesen des Entwurfs kann ich zunächst nur jedem empfehlen. Mir drängt sich dabei deutlich der Eindruck auf, dass weniger inhaltliche und fachliche Bedarfe dort die Feder geführt haben, als klare finanzielle Vorgaben, die Mittel auf dem Status Quo der letzten Jahre einzufrieren. Natürlich kann man »Planung« so verstehen, aber sie ist unglaublich und verkennt die Bedarfe und Notwendigkeiten in den Stadtteilen Frankfurts völlig. Sicherlich kann man eine solche Planung auch nicht komplett ohne finanziellen Rahmen ernsthaft betreiben, aber in der vorgelegten Form ist das eine Verhöhnung aller ernsthaft in der Kinder- und Jugendarbeit tätigen Personen und der bisherigen NutzerInnen der Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Dieses Feld nach aktuellen und zukünftigen Erfordernissen umzugestalten und anzupassen, ist eine große Aufgabe. Sie kann aber nur gelingen, wenn die Beteiligten die Chance bekommen, mitzugehen, wenn fachliche und sachliche Standards eine Rolle spielen und wenn nicht die Jugendpolitik in Frankfurt der Finanzpolitik strikt untergeordnet wird.

Das Jahr 2011 verspricht auch ohne Parade spannend zu werden! Für das Jahr 2010 bedanke ich mich natürlich wieder ganz herzlich bei allen Unterstützerinnen und Unterstützern sowie den vielen Kooperationspartnern des Frankfurter Jugendrings, und mein besonderer Dank geht an die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unseren Verbänden, die die Jugendverbandsarbeit und die Arbeit im Jugendring zu dem machen, was sie ausmacht: Ein wichtiger und nicht weg zu denkender Beitrag für das tägliche Leben in unserer sozialen Stadt Frankfurt!

Jan Lamprecht
Vorsitzender



Das 2009 neu geschaffene Ferienportal des Frankfurter Jugendrings – www.frankfurt-macht-ferien.de – ist seit seinem Start weiter ausgebaut worden. Nach der Testphase mit den FJR-Mitgliedsverbänden im ersten Halbjahr 2010, in der einige Fehler behoben werden konnten, haben unsere Verbände ab Sommer 2010 ihre Ferienaktivitäten dort eingestellt und beworben. Inzwischen wurde das Outfit überarbeitet und Zugänge für weitere Anbieter wie z. B. das »Ferienkarussell« des Jugend- und Sozialamtes Frankfurt geschaffen. Auch eine Schnittstelle zu der Angebotsseite für Ferienfreizeiten des Hessischen Jugendrings wurde programmiert. Damit können die Frankfurter Anbieter ihre Maßnahmen hessenweit bewerben.

Auf der Seite können Kinder und Jugendliche, aber auch Eltern Ferienangebote für das ganze Jahr finden. Dabei kann gezielt gesucht werden, ob man ein Angebot in einem Frankfurter Stadtbezirk sucht oder aus Frankfurt wegfahren will. Durch die Vielfalt der Angebote der Frankfurter Jugendverbände und anderer Anbieter wird für alle Interessierten ein passendes Angebot zu finden sein.

Langfristiges Ziel des Portals ist es, so viele Frankfurter Ferienangebote wie möglich auf dieser Webseite zu konzentrieren. Deshalb haben wir jetzt begonnen, den freien und gemeinnützigen Trägern in Frankfurt das Angebot zu unterbreiten, ihre Ferienaktivitäten dort einzustellen und zu bewerben. Darüber hinaus wollen wir z.B. auch Museen ansprechen, da sie ebenfalls Workshops, Stadtgänge und vieles mehr für Kinder und Jugendliche in den Ferienzeiten durchführen.

Leider hat uns Monika Bremer als Betreuerin des Projekts Ende 2010 in Richtung Berufswelt verlassen und wir möchten hier unseren Dank für ihr enormes Engagement aussprechen, das in großem Maße zu dem Erfolg der Internetseite beigetragen hat.

Außerdem wurden und werden Werbematerialien mit Hinweisen auf das Portal im Jugend- und Sozialamt, in den Sozialrathäusern, der Kinder- und Jugendbibliothek und darüber hinaus bei FJR-Veranstaltungen ausgelegt oder bei externen Veranstaltungen mit einem Stand beworben. Das Portal kann

Frankfurt macht Ferien

Suchbegriff:

Alter:

Monat:

Veranstaltungsort:

Integratives Angebot: ☐

suchen

Kontrollzentrum
Angemeldet als: Marcus

Nachfolgend werden die terminlich am nächsten stattfindenden Angebote aufgelistet. Für eine gezielte Auswahl bitte die Suchfelder verwenden!

Wandern Tagesausflug
19.02.2011 von 11:00 bis 17:00 Uhr
Wanderungstag für Teenager / Heinrich Kraft Park

LAN Party Freizeit
vom 26. um 20:00 Uhr bis 27.02.2011 um 07:00 Uhr
Wir wollen wieder mal die nacht durch zocken. Wer also lust hat bringt sein rechner mit und zockt mit uns die ganze nacht.

KiTa Einweihungsfest Aktion
16.08.2011 von 15:00 bis 20:00 Uhr

nur durch die intensive Nutzung der Verbände und vieler Anbieter von Ferienmaßnahmen zum Erfolg werden.

Interessenten können sich an den neuen Betreuer der Seite, Marcus Reifschneider, wenden. Er ist unter den Emailadressen:

ferien@frankfurterjugendring.de
marcus.reifschneider@frankfurterjugendring.de

oder persönlich: Dienstags von 14.00 – 17.00 Uhr und Mittwochs von 12.30 – 17.00 Uhr unter der Telefonnummer 069 – 56 000 13 in der Geschäftsstelle des Frankfurter Jugendrings zu erreichen. Er berät und unterstützt Sie/euch gerne bei der Einrichtung eines Zugangs und bei allen Fragen und Problemen rund um das FJR-Ferienportal.

Rolf Kaufmann

Zusätzliche Ferienmaßnahmen 2010

2009 hat die Stadt Frankfurt am Main das Ferienhaus Spitzingsee aufgegeben, aber den nicht mehr benötigten Zuschuss von 300.000,- € Zuschuss weiterhin in der Jugendarbeit belassen. Im Rahmen der Diskussion um die steigende Kinderarmut haben die Stadtverordneten beschlossen, dieses Geld 2010 und 2011 dafür zu verwenden, die Situation der von Armut betroffenen Kinder und Jugendlichen zu verbessern. Da die Eltern dieser Zielgruppe für einen Urlaub oftmals nicht über die erforderlichen Mittel verfügen, sollten mit den Zuschüssen zusätzliche Ferienmaßnahmen entstehen.

Die Gesamtsumme wurde in drei Säulen von jeweils 100.000,- € aufgeteilt – für das Ferienkarussell des Jugendbildungswerks Frankfurt, den Frankfurter Jugendring inkl. der Sportjugend sowie auf eine Ausschreibung für freie Träger, Vereine und andere Verbände.

Sieht man sich als JugendverbandlerIn das von der Verwaltung des Jugend- und Sozialamtes am 16.11.2009 im JHA vorgelegte Konzept etwas genauer an, wird man und frau sicher sehr nachdenklich. Da werden großzügig 50 % der Gesamtkosten, jedoch nicht mehr als 20,- € pro Tag und Teilnehmer für diese zusätzlichen Freizeiten als Zuschuss benannt. Die Verbände des Frankfurter Jugendrings erhalten für ihre Freizeiten einen Zuschuss von 5,- € pro Tag und TeilnehmerIn (ab 2011: 7,50 Euro) und können noch für je angefangene 7 TeilnehmerInnen eineN BetreuerIn mit 26,- € pro Tag (ab 2011: 35,- Euro) abrechnen. Wieder mal ein deutliches Beispiel dafür, wie kostengünstig die zumeist ehrenamtliche Kinder- und Jugendarbeit der FJR-Verbände im Gegensatz zu vergleichbaren Angeboten ist.

Ziel des Konzepts waren insgesamt 1.800 Teilnahmeplätze bei den zusätzlichen Ferienangeboten - davon 600 zusätzliche beim FJR. Diese Angebote sollten im Hinblick auf gering

verdienende Familien nicht nur außerhalb stattfindende Freizeiten vorsehen, sondern den in Frankfurt Verbleibenden auch Ausflüge, die Teilnahme an Ferienspielen, Museums-, Zoo-, Seminarbesuchen und Vieles mehr ermöglichen.

Da die Ausschreibung zu einem sehr späten Zeitpunkt durchgeführt wurde und die Planungen für das kommende Jahr bei den meisten Jugendverbänden schon abgeschlossen waren, war es für die FJR-Verbände ein ziemlicher Kraftaufwand, noch kurzfristig weitere Angebote zu planen, Kostenvorschläge einzuholen, zu kalkulieren, TeamerInnen zu organisieren und auszubilden u.v.m., um die Angebote dann an die FJR-Geschäftsstelle zu melden. Trotzdem konnte Anfang Dezember 2009 ein Sammelantrag mit einer Auflistung der geplanten Maßnahmen für 2010 an das Jugend- und Sozialamt gestellt werden.

Leider verzögerte sich die Bewilligung der beantragten Ferienaktivitäten dann, so dass einige Verbände die in den Osterferien geplanten und gebuchten Aktivitäten wieder absagen mussten, um Ausfallgebühren zu vermeiden.

Trotzdem all dieser Hindernisse konnten die FJR-Verbände beachtliche Zahlen präsentieren:

In 12 Tagesveranstaltungen, 19 Ferienspielen, 64 Freizeiten und 6 internationalen Begegnungen konnte zusätzlichen 2.200 Kindern und Jugendlichen ein Ferienerlebnis ermöglicht werden. Die beiden anderen Säulen dieses Konzeptes haben weitere 1.100 zusätzliche Plätze ermöglicht.

Nicht nur die Zuschusssätze, sondern auch das Ergebnis zeigen eindeutig und beachtenswert, die Stärke und Leistungsfähigkeit von ehrenamtlicher Jugendverbandsarbeit.

Rolf Kaufmann

Projekte »Aktionswoche gegen Kinder- und Jugendarmut: Flagge zeigen!« und BUNTE BARKE



Der Frankfurter Jugendring und seine Mitgliedsverbände haben mit ihrer Aktionswoche vom 22. bis 30. Januar 2010 auf das drängende Problem der Kinder- und Jugendarmut in Frankfurt am Main aufmerksam gemacht. Damit ist es uns gelungen, den Blick der Stadtgesellschaft auf das Thema zu lenken. Dabei wurden wir von der Kreativwerkstatt des



Personen, die nach dem Ende ihres Berufslebens einen Teil ihrer frei gewordenen Zeit Kindern im Alter von 6 bis 12 Jahren widmen möchten. Die Kreativwerkstatt und das Café Anschluss öffneten ihre wunderbar ausgestatteten Räume für dieses Projekt.

Die Angebote sind:

Abholdienst, Hausaufgabenbetreuung, Spielen drinnen und draußen, kreatives Gestalten, Interessantes und Spannendes gemeinsam am PC, Lesen und Vorlesen, Musik hören, Singen, selbst Musik machen, gelegentliche Ausflüge...

Als Betreuungsteam haben sich nach der ersten Findungs- und Vorbereitungsphase inzwischen 17 Frauen und ein Mann gefunden, die ihre Zeit und Arbeitskraft unentgeltlich zur Verfügung stellen. Sie bieten an drei Nachmittagen in der Woche Hausaufgabenhilfe und Nachmittagsbetreuung für Kinder an, die dringend Unterstützung brauchen. Auf der Suche nach einer Partner-Einrichtung im Quartier fand sich die Holzhausenschule, aus der auch hauptsächlich Kinder am Projekt teilnehmen.

Die Bunte Barke soll weiterhin ein Ort für alle Generationen sein, ein Ort, an dem Kinder und Erwachsene sich wohlfühlen, reden, Zeit füreinander und Spaß haben, miteinander spielen und lernen, gemeinsam Neues ausprobieren und entdecken können.

Herzlichen Glückwunsch, liebe Kreativwerkstatt, für Idee und tatkräftiges Umsetzen – und: vielen Dank!

Turgut Yüksel

Frankfurter Verbands, der katholischen Jugendkirche Jona und der Soziapolitischen Offensive unterstützt. Es wurde viel diskutiert, informiert und mehrere konkrete Projekte wurden gestartet – bereits im letzten Jahresbericht fand sich dazu ein ausführlicher Artikel. Als dauerhaftes Ergebnis wurde die Broschüre »Kinder und Jugendarmut in Frankfurt« herausgegeben, die in der FJR-Geschäftsstelle noch erhältlich ist, aber auch von unserer Homepage im Internet heruntergeladen werden kann.



Bunte Barke: ein »Althilft-Jung-Projekt«. Die Idee entstand im Rahmen der Aktionswoche in Zusammenarbeit mit der Kreativwerkstatt, dem Café Anschluss und uns. Sie initiierten und entwickelten gemeinsam das Projekt mit SeniorInnen, aus pädagogischen, handwerklichen und künstlerischen Berufen sowie anderen



Sozialpolitische Offensive (SPO)

Die Sozialpolitische Offensive wurde 1992 gegründet und ist ein Zusammenschluss fast aller außerparlamentarischen sozialpolitischen Akteure, Verbände und Institutionen in Frankfurt. Dazu gehören: Arbeiterwohlfahrt, Caritas, Diakonie, Internationaler Bund e.V., Jüdischer Wohlfahrtsverband, Paritätischer Wohlfahrtsverband, evangelische und katholische Kirche, Frankfurter Jugendring, Deutscher Gewerkschaftsbund, Institut für Sozialforschung, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik. Das Ziel des Zusammenschlusses ist es, u.a. auf die wachsende Armut und Finanzkrise der Stadt eine sozialpolitisch angemessene Reaktion zu formulieren und gemeinsam für eine soziale und gerechte Stadt-Gesellschaft einzutreten.

Die SPO hat die »Aktionswoche gegen Kinder- und Jugendarmut« Anfang des Jahres 2010 aktiv unterstützt. Beim ersten Zusammentreffen der SPO nach der Aktionswoche wurde gewürdigt, dass es über die Reihe von Veranstaltungen des Jugendrings gelungen ist, das Thema »Kinder- und Jugendarmut« in der Frankfurter Öffentlichkeit nach vorne zu bringen. Es wurde beschlossen, an dem Thema im Zusammenhang mit der aktuellen Bildungs- und Sozialstaatsdiskussion weiterzuarbeiten und konkrete Forderungen an die Stadtpolitik zu formulieren.

Um dem Nachdruck zu verleihen, veranstaltete der Frankfurter Domkreis Kirche und Wissenschaft ein Forum zum Thema »Frankfurt: Ein Bündnis gegen Kinderarmut?« – über Lebens- und Bildungschancen armer Kinder, Einkommensarmut von Eltern und die Finanzknappheit der Kommune, über die Spaltung der Gesellschaft und Handlungsspielräume in der Stadt. Yilmaz Can, Vorstandsmitglied des FJR, nahm daran mit u.a. Stadträtin Prof. Dr. Daniela Birkenfeld und Hartmut Fritz (Direktor des Caritasverbandes) am 23. August im Haus am Dom teil.

Das Thema bleibt auf der Agenda und so wurden von der SPO acht Thesen zu »Frankfurt – soziale Stadt« zur Situation der Frankfurter Kinder und Jugendlichen thematisiert. Auf der Grundlage dieser Thesen fand im Herbst 2010 ein Gespräch mit den sozialpolitischen SprecherInnen der Fraktionen im Römer statt. Dort wurde festgestellt, dass die acht Thesen einen inhaltlichen Konsens darstellen, jedoch sehr allgemein formuliert sind und der Zuspitzung bedürfen. Deshalb plant die SPO für das Jahr 2011 eine Reihe von Veranstaltungen und Workshops um die Thesen weiter zu konkretisieren.

Turgut Yüksel

Der Förderpreis »Best 2010« an den Frankfurter Jugendring

Der Jugendarbeitspreis für innovative Projekte in der Jugendverbandsarbeit wird seit 2003 jährlich vom Hessischen Jugendring verliehen. Im Jahr 2010 haben sich die Jugendverbände, die Stadt- und Kreisjugendringe und mit ihnen kooperierende Initiativen und Träger der außerschulischen Jugendbildung mit 35 Projekten um die Preise in der Kategorie »Allgemeinen Jugendarbeit« und in der Sonderkategorie »Kinder- und Jugendarmut« beworben.

Am 30. September hat die Jury des Förderpreises für Innovationen in der Jugendverbandsarbeit – Best 2010 vom Hessischer Jugendring entschieden, den 2. Preis (Platz) in der Kategorie 1 »Kinder- und Jugendarmut« an den Frankfurter Jugendring für die im Januar 2010 durchgeführte Aktionswoche zu Kinder- und Jugendarmut zu vergeben. An der Preisverleihung nahmen Svetlana und Viktor Ivkin sowie Turgut Yüksel für den FJR am 18. November im Hessischen Landtag in

Wiesbaden teil. Sie nahmen für diesen Platz im Namen des FJR vom Sozialminister Stefan Grüttner eine Urkunde und einen Geldpreis in Höhe von 750,- € entgegen.

Turgut Yüksel



Frankfurt HELAU!



Im Februar waren wir erstmals mit einer »Mini-Parade der Kulturen« beim Frankfurter Fastnachtsumzug dabei. Wir wollten nach einem Jahr 2009 ohne Parade der Kulturen und vor der Parade 2010 verstärkt Präsenz zeigen. Das ist uns wahrlich gelungen!

Die Mitarbeiter/innen vom Luna Park haben sich organisatorisch stark eingesetzt und beim Umzug eine starke Gruppe gestellt. Vom FJR kamen auch ein paar verkleidete TeilnehmerInnen: Turgut als türkischer Mafioso, Jan mit Parade-Shirt und Perücke, DGB-TeilnehmerInnen als »DGBler« und ich selbst im Rokoko-Kostüm, zeitweise unterstützte uns die DLRG-Jugend, die ansonsten mit einer eigenen Gruppe unterwegs war. Die Gruppe Tambela hat mit einem herrlich betörenden Trommelwirbel für Stimmung gesorgt und dazu unermüdlich getanzt. Und dann waren immerhin auch etwa zehn Teilnehmer/innen von anderen Kulturvereinen dabei,



die tapfer der nassen Kälte getrotzt haben. Unsere Werbegeschenke – die Frisbee-Scheiben vom AMKA, die 2010-Parade-Aufkleber und viele CDs vom DGB – wurden von den Zuschauern dankbar an sich gerissen. Nach mehr als zwei Stunden Fastnachtsumzug haben auch wir, die OrganisatorInnen, erstmals miterlebt, was es bedeutet, unentwegt auf einer Asphaltstrecke zu tanzen! Das war anstrengend und im Februar leider auch sehr nass und kalt. Meine mit Wasser getränkten Schuhe musste ich nach dem Fastnachteinsatz entsorgen und da dachte ich nur noch: Wie gut, dass unser Paradezug im Sommer ist! Und dennoch: Die Stimmung war super! Alle Werbegeschenke wurden verteilt und darüber hinaus war unsere Gruppe mit der Umzugsnummer 62 in vielen Zeitungen mit Bild. Sogar das Fernsehen hat von uns berichtet! Frankfurt – Helau!

Gudrun Ranfil

Parade der Kulturen 2010

Mit über 80.000 BesucherInnen war die siebte Parade der Kulturen wieder so erfolgreich wie in den vorangegangenen Jahren. Der Frankfurter Jugendring und seine Kooperationspartner sowie alle beteiligten Verbände und Institutionen können auf ihre Parade in Frankfurt stolz sein und haben



damit über die Stadtgrenzen hinaus auch in diesem Jahr wieder gemeinsam mit vielen anderen FrankfurterInnen und BewohnerInnen der Region ein positives Zeichen des Zusammenlebens der Kulturen gesetzt.

Stolz sein können auch wieder die weit über hundert ehrenamtlichen HelferInnen auf ihren Einsatz, ohne den eine Parade-Durchführung einfach nicht möglich wäre.

Am 26. Juni 2010 vereinte der Paradezug wieder tausende Demonstranten mit zehntausenden solidarischer Zuschauer. Wo sich die Demonstration für kulturelle Vielfalt und wohlverstandene Integration als bunte Parade durch die Frankfurter Innenstadt schlängelt, bleiben Passanten, Angereiste



und Besucher am Straßenrand stehen, applaudieren, tanzen mit und feuern die bunt dekorierten Gruppen an. Internationale Kulturgruppen wie Associazione Famiglie Italiane, Karnevalverein Die Spinner von 1951 e.V., Malaysian Club Deutschland e.V., DMK e.V. – oder Deutsch-Marokkanisches Kompetenznetzwerk drücken aus, wie abwechslungsreich und vielfältig das kulturelle Spektrum der Kulturen in der Stadt Frankfurt ist. Während die Tänzer ungezügelter Lebenslust und Leidenschaft versprühen, faszinieren andere Gruppen durch aufwändige Kostüme, die an der Jurybühne dieses Mal auf dem Römerberg vorbei zogen.

Das Bühnenprogramm fand mit einer Abschlusskundgebung wieder auf der Hauptbühne statt. Das Programm erreichte mit dem Parade-Schirmherrn und Sänger Miroslav Nemec seinen Höhepunkt. Einzigartig an diesem Tag war darüber hinaus der Markt der Kulturen am Mainufer. Mit dem Verkauf



hausgemachter kulinarischer Leckereien aus aller Welt wurde gleichzeitig das Engagement von rund 100 Migrations- und Jugendvereinen der Stadt Frankfurt am Main gefördert.



Neu im Veranstaltungsprogramm auf dem Römerberg und entlang des Mains war die dritte Bühne, auf der alle Besucherinnen und Besucher eingeladen wurden, Tango oder Salsa-Tänze selbst zu probieren. Auf einer weiteren Bühne am Mainufer wurde erstmals ein HipHop- & Street-Dance-Battle von Jugendlichen ausgetragen. Die neuen Bühnen waren eine große Bereicherung der Parade der Kulturen im Jahr 2010. Nicht zuletzt war auch das Kinderprogramm in diesem Jahr wieder ein ganz und gar geglücktes Unterfangen und hat allen Beteiligten viel Spaß gemacht.

Turgut Yüksel



»mein frankfurt und ich | portraits«

Ein Projekt von: Frankfurter Jugendring, Jugendbildungswerk der Stadt Frankfurt, OuverTüre e.V. Unterstützt von: Amt für multikulturelle Angelegenheiten, Kommunalen AusländerInnen-Vertretung, Societäts-Verlag, Aktive Nachbarschaft, European Central Bank

Auf der OpenSpace-Veranstaltung zur Vorbereitung der Parade 2010 kam der Wunsch auf, dieses einmalige Ereignis weiter auszudehnen – und zwar auf die restlichen Tage 364 im Jahr und auch auf alle die Stadtviertel und Straßen, durch welche die Parade an einem Tag nicht ziehen kann. So entstand die Projektgruppe »Parade der Bilder« in der die oben Genannten mitarbeiteten. Ein Bildband – so war ihre Idee, die sich zum Vorhaben verdichtete – sollte von TeilnehmerInnen der Parade der Kulturen entstehen, der das bunte Frankfurt mit seinen Gesichtern zeigen würde.

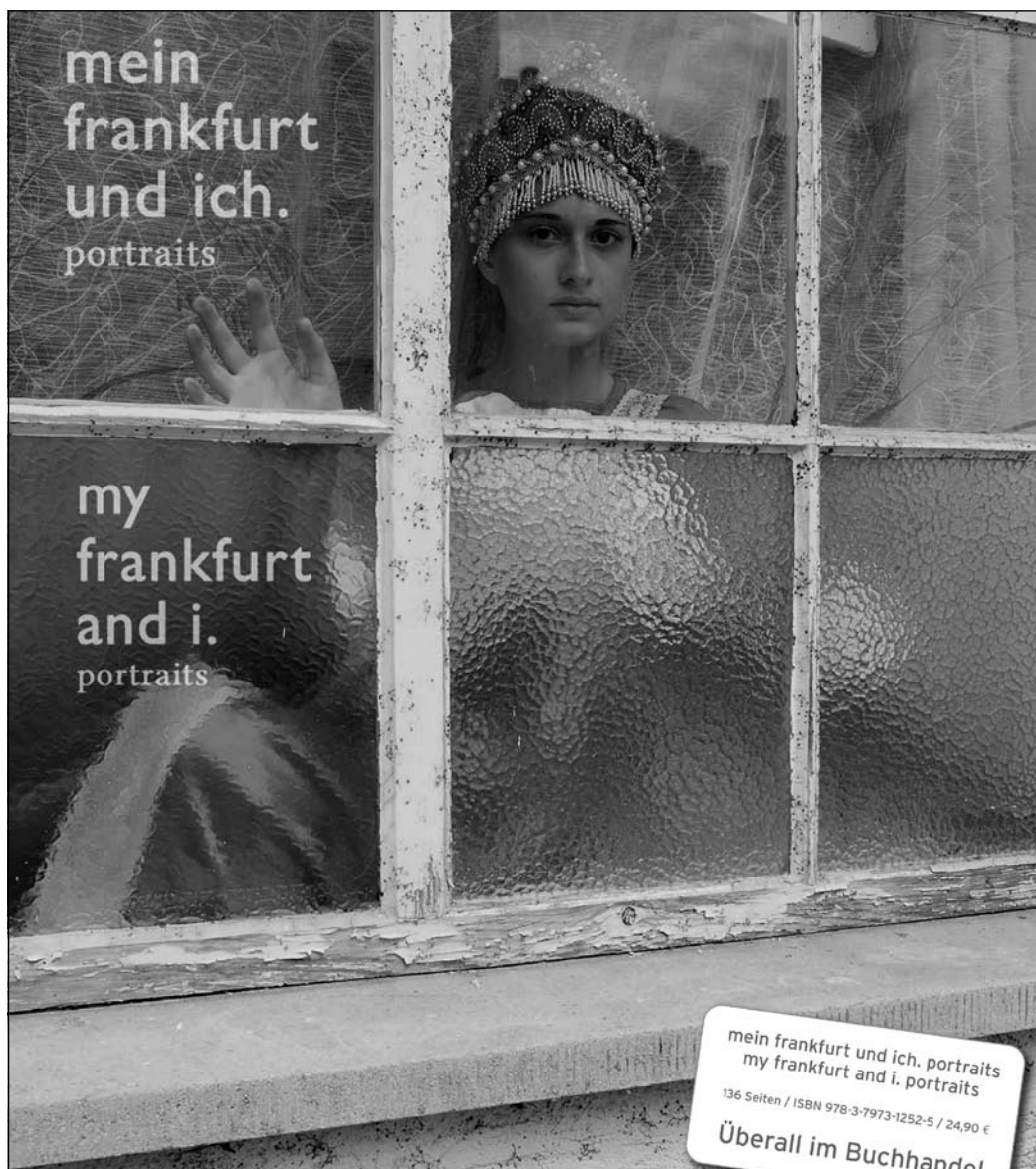
FrankfurterInnen aus den teilnehmenden Vereinen der Parade der Kulturen haben sich im vergangenen Jahr also in ihren Kostümen, Landestrachten oder einem sonstigen Outfit ihrer Wahl an ihren Wunschorten in Frankfurt fotografieren lassen. Damit ist der Bildband »mein frankfurt und ich« entstanden, der die BetrachterInnen mit auf eine Reise durch Frankfurt nimmt und Frankfurt für alle FrankfurterInnen neu entdecken und Bekanntes in einem anderen Licht sehen lässt. Die Fotos des Bandes werden im Frühjahr 2011 auch in einer Ausstellung im Palmengarten zu sehen sein.

Anna Pekala, Absolventin der Hochschule für Gestaltung Offenbach, hat die Fotos für das Buch aufgenommen und die fünfzig FrankfurterInnen unterschiedlicher Herkunft in ein besonderes Licht gesetzt. Die

Portraits machen zum einen die Verflechtung der in Frankfurt lebenden Kulturen mit ihrer Stadt sichtbar. Der Fotoband zeigt aber auch, wie sehr diese Menschen mit ihrem Alltag und ihrem Engagement in Frankfurt verankert sind. Kurze Texte in deutscher und englischer Sprache ergänzen die Aufnahmen.

Das Projekt »mein frankfurt und ich« versteht sich als ein Beitrag für die ab jetzt ja zweijährlich stattfindende Parade der Kulturen und gleichzeitig als ein Bekenntnis zu unserer Stadt Frankfurt am Main.

Turgut Yüksel



25. März - 15. April 2011 täglich 9.00 bis 18.00 Uhr

Ausstellung im Palmengarten, Eingang Siesmayerstraße, Frankfurt

Die Parade der Kulturen wird zur Parade der Portraits: Fünfzig Menschen unterschiedlicher Couleur haben sich an ihrem jeweiligen Wunschort in Frankfurt fotografieren lassen.

Themenbereich
Frankfurter Jugendring

Ein Projekt von:



Unterstützt von:



Das Leitbild des Frankfurter Jugendrings

Was lange währt...

... hat gute Chancen doch irgendwann nochmal gut zu werden :-)) Der Dauerbrenner der letzten sicherlich vier Jahre: die Schaffung eines neuen Leitbildes für den Frankfurter Jugending!

Das frühere Vorstandsmitglied Bernd Ackermann von der Evangelischen Jugend sprach einstmals: »Das ist eigentlich ganz einfach und gar nicht schwer: da stellt man in einer MV den Delegierten die Fragen, was der Jugending ihrer Meinung nach ist und tun sollte, und dann bildet sich eine Redaktionsgruppe und sichtet das Ganze und gibt es noch einmal in gegliederter Form in die MV, und aus den Antworten, die da nochmal kommen, formuliert man dann das Leitbild, und das wars ... Okay, mit den Einschüben, dass die Verbände das Zwischenergebnis und den Vorschlag zur Abstimmung nochmal in ihren Gremien diskutieren müssen – aber so lang kann das eigentlich nicht dauern. Halbes, Dreivierteljahr, und dann haben wir das Leitbild.«

Tja...

Wär' ja auch ein Wunder gewesen, wenn die Mitgliederversammlung und die Mitgliedsverbände des Frankfurter Jugendrings sich an so einfache Fahrpläne gehalten hätten, die »überall

woanders« geklappt haben und umgesetzt worden sind... Viereinhalb Jahre mit extra hierzu zwei Klausuren, ca. acht AG-Sitzungen, zwei MVs und zusammengekommen einer dreiviertel Arbeitswoche der Geschäftsführerin später stand es nun zur Abstimmung, das neue Leitbild – in der MV zwei Wochen vor Redaktionsschluss dieses Jahresberichts. Am 27. Januar 2011 wurde es von den Delegierten einstimmig beschlossen.

Weiterhin muss bemerkt werden, dass damit jetzt so ziemlich alle »Hausaufgaben« erledigt worden sind, die die legendäre FJR-Klausur im Jahr 2006 (gefühlte: im Jahr 1998 ...) sich gestellt hatte. Das neue Leitbild löst nun auch das »Richtlinienpapier« aus dem Jahr 1974 als Bestandteil der FJR-Satzung ab – bei dem außer der Geschäftsführerin vermutlich sowieso niemand mehr wusste, was drin steht ...

Es ist also ganz neu und ganz frisch, unser Leitbild, und liegt noch gar nicht in ordentlich gedruckter Form vor – weswegen wir es ganz stolz als einfaches Textdokument schonmal gleich in diesem Jahresbericht präsentieren. Sowas Schönes, Neues, an dem wir so lange gearbeitet haben, sollte so schnell wie möglich unter die Leute gebracht werden!

Voilà:

Renate Afsmus

Leitbild des Frankfurter Jugendrings

Wer wir sind:

Der Frankfurter Jugending ist der Dachverband der Jugendverbände in Frankfurt am Main.

Es sind um die 30 Verbände unterschiedlichster Größe, die eine breit gefächerte Themenpalette haben: Sport, Pfadfinderei, religiöse und säkulare Weltanschauungen, Umweltschutz, Jugendgruppen der Hilfsorganisationen, Friedensarbeit, Themen unterschiedlicher Einwanderer-Nationen, internationale Tänze, Begleitung in Ausbildung und Arbeitnehmerbelangen junger Menschen, allgemein politische Themen, Vielfalt sexueller Orientierungen und Identitäten, und, und, und ... Diese Mischung macht uns einzigartig!

Unsere Jugendverbände führen außerschulische Kinder- und Jugend-Freizeit-Arbeit und nonformale Kinder- und Jugend-Bildungs-Arbeit durch – in allen Stadtteilen und für alle Kinder und Jugendlichen.

Wir sind so als Dachverband der größte Anbieter von Freizeit- und Ferienangeboten für Kinder und Jugendliche in Frankfurt am Main.

Wir sind außerdem die unabhängige und demokratische Interessenvertretung unserer Mitgliedsverbände gegenüber Politik und Verwaltung der Stadt Frankfurt und gestalten sowohl die Kinder- und Jugendpolitik als auch die Förderung von Kinder- und Jugendarbeit in unserer Stadt mit.

Wir sehen uns auch als Sprachrohr ALLER Kinder und Jugendlicher in Frankfurt am Main und als Anwalt für die Interessen der Kinder und Jugendlichen in Gremien und der Stadt-Gesellschaft. Wir sind parteipolitisch neutral, aber immer parteiisch und politisch, wenn es um die Lebensbedingungen der Kinder und Jugend in Frankfurt geht.

Wir sind Unterstützer und Berater unserer Mitgliedsverbände und bieten einen Ort des Aus-

tausches für Jugendorganisationen in Frankfurt am Main sowie ein Forum für ehrenamtliches Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit.

Wir sind generell ein Ansprechpartner für junge Menschen, die ehrenamtlich in der Kinder- und Jugendarbeit tätig sein wollen.

Wie wir arbeiten

Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in unseren Mitgliedsverbänden geschieht grundsätzlich ehrenamtlich.

Alle unsere Mitgliedsverbände sind demokratisch verfasst und arbeiten im demokratischen Beschluss-Verfahren, was die Inhalte ihrer Arbeit und den Einsatz ihrer Verbands-Gelder und Zuschüsse angeht; mit offengelegten Abrechnungs- und Revisionsverfahren, auch gegenüber der Stadt Frankfurt am Main und sonstigen Zuschussgebern.

Die FJR-Verbände arbeiten grundsätzlich unabhängig von Erwachsenen-Organisationen oder politischen Parteien.

In allen Stadien der Jugendverbandsarbeit und ihrer Belange werden Kinder und Jugendliche einbezogen – von der Planung der Aktivitäten bis zur ihrer Durchführung und Abrechnung.

Die FJR-Verbände sind bestrebt, in ihrer Arbeit strikt den Grundsatz der Gleichberechtigung durchzusetzen: Gleichberechtigung der Geschlechter, Gleichberechtigung gegenüber migrantischer oder einer Herkunft aus gesellschaftlichen Minderheiten, Gleichberechtigung von sexueller Orientierung.

Der Frankfurter Jugendring als Dachorganisation seiner Mitgliedsverbände arbeitet nach den selben oben genannten Prinzipien: demokratisch verfasst mit gewählten, ehrenamtlich tätigen Verbands-Organen und in Umsetzung der Beschlüsse, die in den Mitgliederversammlungen und Vorstandssitzungen gefasst werden; unabhängig von anderen Organisationen oder politischen Parteien und in Wahrung der o.g. Gleichberechtigungs-Grundsätze.

Entsprechend der unterschiedlichsten Ausrichtungen und Ziele von den fast dreißig Jugendverbänden, die im Frankfurter Jugendring Mitglied sind, gilt strikt jedes Verbandsziel und jede Arbeit der Verbände mit Kindern- und Jugendlichen als gleichwertig und förderungswürdig.

Die Mitgliederversammlung des Frankfurter Jugendrings sind öffentlich und können grundsätzlich von allen Interessierten besucht werden.

Veranstaltungen des Frankfurter Jugendrings richten sich in der Mehrzahl ebenfalls an die interessierte Frankfurter Öffentlichkeit – zum Beispiel die Parade der Kulturen.

Der Frankfurter Jugendring ist offen für Belange von Kindern und Jugendlichen, die an ihn herangetragen werden – sowohl von direkt Betroffenen als auch von Jugendeinrichtungen oder Jugendorganisationen, die nicht Mitglied im Frankfurter Jugendring sind – der FJR wird sich nach Beschäftigung und Prüfung für deren Belange einsetzen.

Der Frankfurter Jugendring bietet verschiedenste Veranstaltungen, Maßnahmen und Aktivitäten an:

- Veranstaltungen zur allgemeinen (jugend) politischen Information für die interessierte Frankfurter Öffentlichkeit
- Angebote zur Qualifizierung der Aktiven, Interessierten und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in den Jugendverbänden
- Planung, Koordinierung und Durchführung gemeinsamer Projekte, Fortbildungen etc. von FJR-Mitgliedsverbänden, die kooperieren möchten
- Durchführung von Fach-Foren, Kongressen, Diskussionsveranstaltungen zu außerschulischer Jugend-Freizeit- und Jugend-Bildungsarbeit in Kooperation mit Schule und Bildungsträgern – umfassend orientiert am Leben der Kinder und Jugendlichen / Schülerinnen und Schüler
- Unterstützung und Ermöglichung von Modellprojekten im pädagogischen Bereich
- politische Interessenvertretung für Kinder und Jugendliche in Frankfurt am Main – auch in den städtischen Jugendhilfe-Gremien und im regelmäßigen Gesprächs-Austausch mit PolitikerInnen und zuständigen Ämtern der Stadt

Wofür wir eintreten

Kinder und Jugendliche brauchen für das Aufwachsen in einer Großstadt wie Frankfurt optimale Voraussetzungen und Bedingungen. Wir setzen uns daher stetig für die Verbesserung der Lebensverhältnisse und Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen ein.

Dazu gehört, dass jedes Kind echte Chancengleichheit auf Förderung und Unterstützung hat:

- unabhängig von seinem religiösen und ethnischen Hintergrund
- unabhängig von den finanziellen Möglichkeiten seiner Eltern
- unabhängig vom Bildungshintergrund seiner Eltern
- unabhängig vom Stadtteil, in dem es aufwächst

Dazu gehört weiterhin der ungehinderte Zugang zu:

- Krabbelstuben, Kinderkrippen, Kindergärten und Kindertagesstätten sowie interessanten Spielplätzen
- allen Bildungsmöglichkeiten in Schulen, Bildungseinrichtungen sowie zu Möglichkeiten nicht formellen, außerschulischen Lernens

- Musikunterricht und sonstiger musischer Bildung
- Bibliotheken, Museen, kulturellen Veranstaltungen (Kino, Theater, Konzerte etc.)
- sportlichen Betätigungsmöglichkeiten und Bewegungs-Förderung in Schule und Freizeit
- Spielen, Freizeit- und Ferienprogrammen und allem, was Spaß macht
- Ausbildungs- und Studienplätzen für die Jugendlichen nach Beendigung der Schule
- eigenständigen Wohnformen für Jugendliche und junge Erwachsene

Dazu gehört ebenfalls die Möglichkeit zur Teilnahme und Mitbestimmung an und bei allen Belangen des gesellschaftlichen Lebens in Frankfurt, die Kinder und Jugendliche interessieren und weiterbringen – ein selbstverständliches Aufgehobensein in dieser Stadt-Gesellschaft.

Wir stehen für ein offenes und tolerantes Frankfurt, in dem ein sicheres und gewaltfreies Aufwachsen für Kinder und Jugendliche gewährleistet ist – wofür wir uns immer wieder neu einsetzen müssen.

Unsere Arbeit mit Kindern und Jugendlichen wird geleitet vom Grundsatz, sich gegen rassistische, faschistische, nationalistische, kriegsrische und ausgrenzende Tendenzen zu stellen.

Wir vertreten die Interessen aller Kinder und Jugendlichen in Frankfurt am Main – und damit verbunden: die Interessen aller demokratischen Jugendverbände und Jugendorganisationen in dieser Stadt.

Wir treten ein für die finanzielle Existenzsicherung der Kinder- und Jugendarbeit in Frankfurt am Main – und zwar nicht nur der großen, sondern insbesondere auch der kleineren Träger von Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, der kleineren und migrantischen Jugendverbände und -organisationen:

- Unabhängige Mittel(verteilung) in eigener Verantwortung und unter demokratischer Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen in den Einrichtungen und Verbänden selber.
- Der wichtige Stellenwert der Jugend(verbands)arbeit muss auch finanziell wirksam werden!
- Ausreichende Förderung der (ehrenamtlichen) Kinder- und Jugendarbeit auch unter Budgetzwängen der Stadt!

Service-Teil des Jahresberichts: Der Frankfurter Jugendring

Wer wir sind

Der Frankfurter Jugendring ist der Dachverband der Jugendverbände in Frankfurt am Main. Es sind um die 30 Verbände unterschiedlichster Größe, die eine breit gefächerte Themenpalette haben: Sport, Pfadfinderei, religiöse und säkulare Weltanschauungen, Umweltschutz, Jugendgruppen der Hilfsorganisationen, Friedensarbeit, Themen unterschiedlicher Einwanderer-Nationen, internationale Tänze, Begleitung in Ausbildung und Arbeitnehmerbelangen junger Menschen, allgemein politische Themen, Vielfalt sexueller Orientierungen und Identitäten, und, und, und ... Diese Mischung macht uns einzigartig!

Unsere Jugendverbände führen außerschulische Kinder- und Jugend-Freizeit-Arbeit und nonformale Kinder- und Jugend-Bildungs-Arbeit durch – in allen Stadtteilen und für alle Kinder und Jugendlichen.

Wir sind so als Dachverband der größte Anbieter von Freizeit- und Ferienangeboten für Kinder und Jugendliche in Frankfurt am Main.

Wir sind außerdem die unabhängige und demokratische Interessenvertretung unserer Mitgliedsverbände gegenüber Politik und Verwaltung der Stadt Frankfurt und gestalten sowohl die Kinder- und Jugendpolitik als auch die Förderung von Kinder- und Jugendarbeit in unserer Stadt mit.

Wir sehen uns auch als Sprachrohr ALLER Kinder und Jugendlichen in Frankfurt am Main und als Anwalt für die Interessen der Kinder und Jugendlichen in Gremien und der Stadt-Gesellschaft. Wir sind parteipolitisch neutral, aber immer parteiisch und politisch, wenn es um die Lebensbedingungen der Kinder und Jugend in Frankfurt geht.

Wir sind Unterstützer und Berater unserer Mitgliedsverbände und bieten einen Ort des Austausches für Jugendorganisationen in Frankfurt am Main sowie ein Forum für ehrenamtliches Engagement in der Kinder- und Jugendarbeit.

Wir sind generell ein Ansprechpartner für junge Menschen, die ehrenamtlich in der Kinder- und Jugendarbeit tätig sein wollen.

Wie wir arbeiten

Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in unseren Mitgliedsverbänden geschieht grundsätzlich ehrenamtlich. Alle unsere Mitgliedsverbände sind demokratisch verfasst und arbeiten im demokratischen Beschluss-Verfahren. Die FJR-Verbände arbeiten grundsätzlich unabhängig von Erwachsenen-Organisationen oder politischen Parteien.

In allen Stadien der Jugendverbandsarbeit und ihrer Belange werden Kinder und Jugendliche einbezogen – von der Planung der Aktivitäten bis zur ihrer Durchführung und Abrechnung.

Die FJR-Verbände sind bestrebt, in ihrer Arbeit strikt den Grundsatz der Gleichberechtigung durchzusetzen: Gleichberechtigung der Geschlechter, Gleichberechtigung gegenüber migrantischer oder einer Herkunft aus gesellschaftlichen Minderheiten, Gleichberechtigung von sexueller Orientierung.

Der Frankfurter Jugendring bietet verschiedenste Veranstaltungen, Maßnahmen und Aktivitäten an:

- Veranstaltungen zur allgemeinen (jugend)politischen Information für die interessierte Frankfurter Öffentlichkeit
- Angebote zur Qualifizierung der Aktiven, Interessierten und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in den Jugendverbänden
- Planung, Koordinierung und Durchführung gemeinsamer Projekte, Fortbildungen etc. von FJR-Mitgliedsverbänden, die kooperieren möchten

- Durchführung von Fach-Foren, Kongressen, Diskussionsveranstaltungen zu außerschulischer Jugend-Freizeit- und Jugend-Bildungsarbeit in Kooperation mit Schule und Bildungsträgern – umfassend orientiert am Leben der Kinder und Jugendlichen / Schülerinnen und Schüler
- Unterstützung und Ermöglichung von Modellprojekten im pädagogischen Bereich
- politische Interessenvertretung für Kinder und Jugendliche in Frankfurt am Main – auch in den städtischen Jugendhilfe-Gremien und im regelmäßigen Gesprächs-Austausch mit PolitikerInnen und zuständigen Ämtern der Stadt

Wofür wir eintreten

Kinder und Jugendliche brauchen für das Aufwachsen in einer Großstadt wie Frankfurt optimale Voraussetzungen und Bedingungen. Wir setzen uns daher stetig für die Verbesserung der Lebensverhältnisse und Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen ein. Dazu gehört, dass jedes Kind echte Chancengleichheit auf Förderung und Unterstützung hat:

- unabhängig von seinem religiösen und ethnischen Hintergrund
- unabhängig von den finanziellen Möglichkeiten seiner Eltern
- unabhängig vom Bildungshintergrund seiner Eltern
- unabhängig vom Stadtteil, in dem es aufwächst

Dazu gehört ebenfalls die Möglichkeit zur Teilnahme und Mitbestimmung an und bei allen Belangen des gesellschaftlichen Lebens in Frankfurt, die Kinder und Jugendliche interessieren und weiterbringen – ein selbstverständliches Aufgehobensein in dieser Stadt-Gesellschaft.

Wir stehen für ein offenes und tolerantes Frankfurt, in dem ein sicheres und gewaltfreies Aufwachsen für Kinder und Jugendliche gewährleistet ist – wofür wir uns immer wieder neu einsetzen müssen.

Vorstandsmitglieder 2010:

Vorsitzender:

Jan Lamprecht, Naturfreundejugend,
E-Mail: jan.lamprecht@frankfurterjugendring.de

Stellvertretende Vorsitzende:

Georg Hoppe, Our Generation SchwulesBische Jugend Ffm,
E-Mail: georg.hoppe@frankfurterjugendring.de

Olaf Gruss, DGB-Jugend,
E-Mail: olaf.gruss@frankfurterjugendring.de

BeisitzerInnen:

Yilmaz Can, Alevitische Jugend,
E-Mail: yilmaz.can@frankfurterjugendring.de

Markus Drautz, Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsgegnerInnen, E-Mail: markus.drautz@frankfurterjugendring.de

Dietmar Treber, Evangelische Jugend Frankfurt
E-Mail: d.treber@ejuf.de

Erdogan Sanli, Interkulturelles Jugendforum
E-Mail: erdogan.sanli@frankfurterjugendring.de

MitarbeiterInnen in der FJR-Geschäftsstelle:

Renate Aßmus, Geschäftsführerin

Rolf Kaufmann, Referent

Turgut Yüksel, Referent

Marcus Reifschneider, Honorarkraft / Zuständig fürs Ferienportal

Mitgliedsverbände des Frankfurter Jugendrings

AG Frankfurter Jugendhäuser in freier Trägerschaft (AFJ)

c/o Treffpunkt Unterliederbach, z.Hdn. Jochen Baumgardt, Burgunderweg 2, 65929 Frankfurt am Main,
Tel.: 069 | 30 26 37, E-Mail: afj-vorstand@web.de

Alevitische Jugend Frankfurt

An der Steinmühle 16, 65934 Frankfurt am Main, Tel.: 069 | 41 91 16, Fax: 069 | 410 117, E-Mail: alevitische-jugendliche-ffm@gmx.de

Arbeiter-Samariter-Jugend (ASJ)

Rödelheimer Landstr. 54-56, 60487 Frankfurt am Main, Tel. + Fax: 069 | 70 79 24 79, E-Mail: mail@asj-frankfurt.de ,
Website: www.asj-frankfurt.de

Bund Deutscher PfadfinderInnen (BDP)

Baumweg 10, 60316 Frankfurt am Main, Tel.: 069 | 43 05 84 13, Fax 069 | 405 95 95, E-Mail: bdpfrankfurt@gmx.de

Deutsche Friedensgesellschaft / Vereinigte Kriegsgegner (DFG/VK)

Mühlgasse 13, 60486 Frankfurt am Main, Tel.: 069 | 498 03 94, Fax: 069 | 499 00 07, E-Mail: dfgvkffm@t-online.de

Deutsche Jugend aus Russland

Porthstr. 10, 60435 Frankfurt am Main, Tel. + Fax: 069 | 95 40 80 86, E-Mail: djr-wagner@web.de, Website: www.djr-bund.de

DGB-Jugend (Deutscher Gewerkschaftsbund)

Wilhelm-Leuschner-Str. 69-77, 60329 Frankfurt am Main, Tel.: 069 | 27 30 05-59, Fax -79,
E-Mail: jugendbuero-frankfurt@dgb.de , Website: www.hessen.dgb.de/jugend/buero_frankfurt.htm

DLRG-Jugend (Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft)

Postfach 500348, 60393 Frankfurt am Main, Tel.: 0175 | 70 34 584 (Sabrina Kautz)
E-Mail: SabrinaKautz@web.de, Website: www.jugend.dlrg.de

Evangelische Freikirchenjugend

c/o Martin Neiningen, Lindenau 8, 60433 Frankfurt am Main, Tel.: 069 | 52 06 52,
E-Mail: fam.neiningen@web.de, Website: www.jef-ffm.de

Evangelische Jugend

Stalburgstr. 38, 60318 Frankfurt am Main, Tel.: 069 | 95 91 49-0, Fax: 069 | 55 26 76, E-Mail: info@ejuf.de, Website: www.ejuf.de

Frankfurter Tanzkreis (FTK)

c/o Elisabeth Grau, Walter-Rietig-Str. 48, 63225 Langen, Tel.: 06103 | 293 77,
E-Mail: tanzkreis@junetz.de, Website: http://tanzkreis.junetz.de

Interkulturelles Jugendforum

Lahnstr. 1, 60326 Frankfurt am Main, E-Mail: ikf_kagef@yahoo.de

Jüdische Initiative

c/o Sharon Jakobowitz, Saalburgallee 30F, 60385 Frankfurt am Main

Jugend- und Kulturverein

Hanauer Landstr. 3, 60314 Frankfurt am Main, Tel.: 069 | 17 52 60 82

Jugendfeuerwehr Frankfurt

c/o Stefan Cornel, Heerstr. 3a, 60488 Frankfurt am Main, Tel.: 069 | 76 75 489-5, Fax -6
E-Mail: info@jugendfeuerwehr-frankfurt.de, Website: www.jugendfeuerwehr-frankfurt.de

Jugendrotkreuz (JRK)

Mendelssohnstr. 78, 60325 Frankfurt, Tel.: 069 | 71 91 91-58, Fax -59 E-Mail: jrk@frankfurt.drk.de

Jugendwerk der Arbeiterwohlfahrt (JW AWO)

Kriegkstr. 12, 60326 Frankfurt am Main, Tel.: 069 | 989 595 66, E-Mail: kontakt@kriegkstr.12.de, Website: www.kriegkstr.12.de

Katholische Jugend Frankfurt (KJF)

Holbeinstr. 70, 60596 Frankfurt am Main, Tel.: 069 | 24 75 75-0 Fax -20, E-Mail: info@jugendkirche-frankfurt.de, Website: www.jugendkirche-frankfurt.de

Naturfreundejugend Frankfurt (NFJ)

Baumweg 10, 60316 Frankfurt am Main, Tel.: 069 | 44 01 06, Fax: 069 | 405 95 95
E-Mail: nfj-ffm@gmx.de, Website: www.naturfreundejugend-ffm.de

Our Generation – Schwul-LesBische Jugend Frankfurt

Kurt-Schumacher-Str. 41, 60311 Frankfurt am Main, Tel. + Fax 0700 | 56 79 56 79
E-Mail: info@ourgeneration-ffm.de, Website: www.ourgeneration-ffm.de

Pfadfinderring Frankfurt

c/o Joachim Bernhöft, Adolf-Miersch-Str. 8, 60528 Frankfurt am Main, Tel. + Fax: 069 | 670 17 07, E-Mail: j.bernhoeft@web.de

Saz-Rock

Gießfeldstr. 1, 60488 Frankfurt am Main, Tel.: 069 | 78 83 19, Fax 069 | 78 42 32, E-Mail: saz-rock@t-online.de

SJD – Die Falken

Ostendstr. 53, 60314 Frankfurt am Main, Tel.: 069 | 49 084-230, Fax: -229
E-Mail: mail@falken-frankfurt.de, Website: www.falken-frankfurt.de

Solidaritätsjugend

c/o Kurt Breitenbach, Schutzbaumstr. 36, 63073 Offenbach, Tel. + Fax: 069 | 89 22 12
E-Mail: solidaritaetsjugend-FRA@web.de, Website: www.rmsv-fechenheim.de

SDAJ (Sozialistische Deutsche Arbeiterjugend)

c/o Olaf Matthes, Steinbacher Str. 38, 65760 Eschborn, Tel.: 06173 | 93 95 10, E-Mail: matthes.olaf@t-online.de

Sportjugend Frankfurt

Schwarzsteinkautweg 5a, 60598 Frankfurt am Main, Tel. + Fax: 069 | 94 41 31 74,
E-Mail: info@sportjugend-frankfurt-zentral.de, Website: www.sjf-sportjugend.com

Verein türkischer Jugendlicher

c/o Hidir Gündüzkanat, Heinrich-Balder-Str. 4, 65936 Frankfurt am Main, Tel.: 0177 | 416 88 03
E-Mail: mazlumceylan@web.de, Website: www.jkz-ffm.de

WARSAY Jugend e.V.

Postfach 160743, 60070 Frankfurt am Main, Mobil: 0173 | 967 59 16, E-Mail: info@warsay.com

Zusammenschluss freier Kinder- und Jugendeinrichtungen

c/o Jugendzentrum Oberrad, Wiener Str. 57, 60599 Frankfurt am Main, Tel.: 069 | 65 71 20, E-Mail: juzoberrad@t-online.de

Geschäftsstelle des Frankfurter Jugendrings:

Hansaallee 150, 60320 Frankfurt am Main,
Tel.: 069 | 56 000 1-0, Fax: -70
Rolf Kaufmann -11, Renate Aßmus -12, Turgut Yüksel -14
Internet-Adresse: <http://www.frankfurterjugendring.de>
E-Mail-Adressen: geschaeftsstelle@frankfurterjugendring.de, renate.assmus@frankfurterjugendring.de, rolf.kaufmann@frankfurterjugendring.de, turgut.yueksel@frankfurterjugendring.de; Ansprechpartner fürs Ferienportal: marcus.reifschneider@frankfurterjugendring.de

Kurzbeschreibung der FJR-Beteiligungen

Gremien:

Der **Jugendhilfeausschuss (JHA)** ist ein mit PolitikerInnen und in der Kinder- und Jugendarbeit erfahrenen Personen besetztes Gremium. Er ist im Bundesgesetz (Kinder- und Jugendhilfegesetz) vorgeschrieben. Die fachliche Stellungnahme des JHA muss vor jeder Entscheidung zu Themen, die Kinder und Jugendliche betreffen, dem Stadtparlament zur Kenntnis gebracht werden. Der JHA entscheidet auch über die Verteilung der von der Stadtverordnetenversammlung für die Kinder- und Jugendarbeit zur Verfügung gestellten Gelder und er ist für die Jugendhilfeplanung der Kommune zuständig. Die Jugendverbände haben folgende Fachleute in den JHA stimmberechtigt entsandt: Elke Kress – Mädchen- und Frauenarbeit, Jan Lamprecht – Naturfreundejugend, Joachim Bernhöft – Pfadfinderring, Heribert Schmidt-Wallenborn – Katholische Jugend. Stellvertretend: Svetlana Ivkin – Deutsche Jugend aus Russland, Miriam Schmidt-Walter – Evangelische Jugend, Arne Farwig-Brückmann – Bund Deutscher PfadfinderInnen, Chris Harneid – Evangelische Freikirchenjugend. Er hat drei Fach- oder Unterausschüsse. Diese diskutieren die inhaltlichen Themen und empfehlen dem JHA einen Beschluss für diese.

In den **Fachausschuss Kinder- und Jugendförderung** haben die Jugendverbände stimmberechtigt entsandt: Arne Farwig-Brückmann – Bund Deutscher PfadfinderInnen, Bianka Kölbl – Mädchen- und Frauenarbeit, Jan Lamprecht – Naturfreundejugend, Miriam Schmidt-Walter – Evangelische Jugend, Chris Harneid – Evangelische Freikirchenjugend, Hüseyin Akpınar – Alevitische Jugend. Stellvertretend: Svetlana Ivkin – Deutsche Jugend aus Russland, Barbara Weichler – AG Frankfurter Jugendhäuser freier Träger, Svetlana Ivkin – Deutsche Jugend aus Russland, Heribert Schmidt-Wallenborn – Katholische Jugend, Peter Benesch – Sportjugend, Georg Hope – Our Generation. Den Vorsitz in diesem Ausschuss hatten bis Anfang 2010 Arne Farwig-Brückmann und in Vertretung: Bianka Kölbl; seither sind es Jan Lamprecht und in Vertretung Barbara Weichler.

In den **Fachausschuss Kinderbetreuung** haben die Jugendverbände stimmberechtigt entsandt: Karen Ueckert – SJD-Die Falken, stellvertretend: Dirk Trull – Bund Deutscher PfadfinderInnen.

In den dritten **Fachausschuss Erziehungshilfe** sind keine VertreterInnen der Jugendverbände entsandt.

AK-Jugend und Prävention:

Zu diesem Arbeitskreis lädt der Sozialdezernat ein. Beteiligt sind: Sozialdezernat, Staatsanwaltschaft, Jugendgericht, Polizei (JugendkoordinatorInnen), Frankfurter Jugendring (Vorsitzender), Staatliches Schulamt (Suchtprävention), Ordnungsamt, Stadtschulamt, Amt für multikulturelle Angelegenheiten, Drogenreferat, Gesundheitsamt, Kommunale AusländerInnenvertretung (Geschäftsstelle), Kinderbüro, diverse Abteilungen des Jugend- und Sozialamtes.

In diesem AK werden besondere Probleme der Kinder- und Jugendarbeit erörtert und mögliche Lösungen diskutiert.

Römerbergbündnis:

Im Römerbergbündnis sind VertreterInnen der Jüdischen Gemeinde (Vorsitzender), der Evangelischen Kirche (Pröpstin), der Katholischen Kirche (Stadtdekan), des Deutschen Gewerkschaftsbunds (Vorsitzender), Frankfurter Jugendring (Vorstandsvorsitzender).

Das Bündnis hat keine regelmäßigen Treffen, sondern tritt nur bei rechten Tendenzen/Aktivitäten in Aktion.

Magistratskommission für Gleichberechtigung und Integration:

Die Kommission wurde vom Stadtparlament im Jahr 1995 ins Leben gerufen, um das friedliche Zusammenleben zwischen allen Nationalitäten in Frankfurt zu fördern und die Interessen der FrankfurterInnen nichtdeutscher Herkunft in der Kommunalpolitik zu vertreten. Die Kommission besteht aus den VertreterInnen des Magistrats, der Stadtverordnetenversammlung der KAV und aus den nicht parlamentarischen Institutionen. Der FJR ist dort mit einer Vertreterin (Svetlana Ivkin) und deren Stellvertreterin (Nurcan Taskin) präsent.

Großstadtjugendringtreffen:

Dieses Treffen findet einmal jährlich statt und dient hauptsächlich dem Austausch. Da Großstädte ähnliche Problemlagen in der Kinder- und Jugendhilfe haben, werden diese dort beraten und gemeinsame Strategien des Umgangs bzw. der Gegensteuerung entwickelt. Zu manchen Themenstellungen treffen sich noch Arbeitsgruppen zwischen den Tagungen.

Musikschule Frankfurt:

Die Musikschule (ehemals: JugendMusikschule) hat die Aufgabe, Kinder, Jugendliche und Erwachsene an Musik heranzuführen, sowie ein (musik)pädagogisches Angebot an Kursen und Instrumentalunterricht für die musikalische Breitenarbeit bereitzustellen. Ferner fördert sie besonders Begabte und bildet MusiklehrerInnen aus. Der FJR ist in Vorstand und Mitgliederversammlung mit einer Person vertreten.

Haus der Jugend (HdJ):

Das Haus der Jugend ist die Jugendherberge in Frankfurt am Main. Sie ist als gemeinnütziger Verein organisiert und viele Verbände des Frankfurter Jugendrings sind dort Vereins(gründungs)mitglieder. Neben der Möglichkeit, kostengünstige Übernachtungen für Jugendliche und -gruppen zur Verfügung zu stellen, bietet das Haus auch viele Räumlichkeiten für Veranstaltungen und Seminare. Der FJR-Vorstandsvorsitzende ist »geborenes« Mitglied des Vorstandes im HdJ, der FJR stellt ein weiteres Vorstandsmitglied. Die Jugendringsverbände, die Mitglied im Verein Haus der Jugend sind, sind in der Mitgliederversammlung des Vereins stimmberechtigt.

Fan-Projekt:

Der FJR ist vertreten in Vorstand und Beirat des Fan-Projekts, dessen Träger die Sportjugend Frankfurt ist. Es gibt Mitarbeiter, die Fans betreuen, Kontakte zu Fan-Initiativen in Frankfurt und der näheren Umgebung halten und zu Spielen der Eintracht mitgehen, um dort Ausschreitungen verhindern zu helfen.

Kommunales Jugendbildungswerk (KJBW):

Dies ist eine Einrichtung der Stadt Frankfurt. Sie soll Jugendliche befähigen, ihre persönlichen und sozialen Lebensbedingungen selbst zu erkennen, ihre gesellschaftlichen Interessen durchzusetzen und die Demokratisierung in allen Bereichen zu verwirklichen. Auch soll es vorhandene Einrichtungen und Aktivitäten der politischen Bildung öffentlicher und freier Träger kooperativ unterstützen, Bildungsangebote anregen und ggf. gemeinsam mit anderen Trägern durchführen. Der Frankfurter Jugendring entsendet zwei VertreterInnen in den Verwaltungsausschuss des KJBW's, der über alle Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung und die thematischen Schwerpunkte für das Jahresprogramm entscheidet.

FJR-Klausur zum »Integrations- und Diversitätskonzept« der Stadt Frankfurt

Auf dem Klausurtag am 27. Februar stellte Dr. Armin von Ungern-Sternberg, Referent der Integrationsdezernentin, den Entwurf des Integrations- und Diversitätskonzeptes der Stadt Frankfurt vor. Dabei erläuterte er auch Begriffe wie z. B. »Supervielfalt« und »Diversität«. Er stellte fest, dass die Aufteilung besonders der Frankfurter Stadt-Gesellschaft allein in ethnische Migrantenkategorien und deutsche Mehrheitsgesellschaft nicht mehr zeitgemäß ist und die Realität der Stadt nicht wiedergibt, weil die Biografien durch familiäre Herkunft, Geburtsort, Aufenthaltsstatus, Zeitraum des Aufenthaltes in der BRD und vieles mehr gekennzeichnet sind. Es gebe mehrfache Identitätsbildung vieler Menschen in unserer Stadt. Er betonte, dass Integration nicht Ausländerpolitik bedeutet, dass Menschen mit Migrationshinweis sehr unterschiedliche Bedingungen haben und auch an unterschiedlichen Punkten angesprochen und abgeholt werden müssen. Danach diskutierten die anwesenden Delegierten des Frankfurter Jugendrings unter der Moderation von Sabena Donath den präsentierten

Konzept-Entwurf. Die Anwesenden begrüßten diesen Konzeptentwurf, weil er auf die Vielfalt in Frankfurt zugeschnitten ist und die strukturelle Diskriminierung verhindern helfen wird. Ebenso wird er bei der Durchsetzung der Chancengleichheit – Arbeit, Bildung, Ausbildung – helfen. Allerdings wurde hierzu auch kritisiert, dass erforderliche Schritte hierzu Chancengleichheit aus dem Konzept nicht deutlich hervorgehen. In der Klausur wurden die Umsetzungsschritte als zu kurz und eine Zeitvorgabe für die generelle Umsetzung des Konzeptes als zu lang bemängelt.

Dass z.B. ein kommunales Wahlrecht für hier lebende AusländerInnen aus sogenannten Dritt-Staaten in dem Konzept nicht gefordert wird, sieht FJR als ein Manko. Die Diskussion des Konzeptes wurde auf einer Fachtagung im Herbst 2010 von FJR und HJR fortgeführt (siehe den Bericht dazu).

Turgut Yüksel

JuleiCa-Fortbildungen

»Mach' (k)ein Theater!« und »Handzettel oder Flyer« waren die Fortbildungen, die der Frankfurter Jugendring gemeinsam mit dem Jugendbildungswerk Frankfurt am Main im Jahr 2010 durchgeführt hat, um die Angebotspalette an interessanten Fortbildungen zur Verlängerung der JuleiCa zu erweitern. Diese Angebote werden mittlerweile im dritten Jahr angeboten und gut angenommen. Mit dieser Serviceleistung entlastet der Jugendring vor allem die kleinen und mittleren, aber auch die großen Jugendverbände im Anbieten von vielfältigen Fortbildungen.

In dem Theaterworkshop mit Sigi Herold vom »TheaterGrüneSosse« wurden zu Beginn theoretische Grundlagen und Regeln für das Theaterspiel vermittelt. Am Anfang des praktischen Teils standen dann spielerische Übungen, die das gegenseitige Kennenlernen und auch den Aufbau von Vertrauen förderten, da es beim Theaterspielen auch darum geht, sich zu trauen und sich zu zeigen, wie Sigi Herold betonte. Danach haben die TeilnehmerInnen einzeln und in kleinen Gruppen selbst ausgedachte Szenen vorgeführt, die anschließend von allen diskutiert, erweitert und bewertet wurden. Dabei wurde an Gestik und Ausdruck sowie Bewegung und Sprache der jungen SchauspielerInnen gefeilt.

Den Abschluss der Fortbildung bildete dann die Präsentation kurzer, im Laufe des Tages erarbeiteter Theaterstücke.

Veranstaltungen, Ausflüge, Partys, Kletterkurse, und, und, und ... sind Angebote der Verbände oder deren Kinder- und Jugendgruppen. Wie man diese mittels Werbematerialien ankündigen und effektiv an die Zielgruppe herantragen kann, war das Thema der zweiten JuleiCa-Fortbildung.

Da professionelle Grafikprogramme in der Regel sehr teuer sind, wurden im Seminar die sog. freeware »gimp« und »paint« von Marcus Krogmann vorgestellt und deren Handhabung erläutert.

Ebenso wurden im theoretischen Teil die Grundlagen der Gestaltung von Werbemitteln im Hinblick auf die unterschiedlichen Zielgruppen besprochen. Auch die Rechte am eigenen Bild, die Bestimmungen zum Urheberrecht von geistigem Eigentum (copyright ©) und die Problematik von Raubkopien wurden dargestellt. Darüber hinaus gab es Tipps zu günstigen Bildern und Grafiken sowie Flyern aus dem Internet. Aber die TeilnehmerInnen sollten ja nicht nur trockene Theorie mit nach Hause nehmen und so wurden nach den oben beschriebenen Inhalten die Grafikprogramme mit Unterstützung von Herrn Krogmann intensiv ausprobiert, Flyer, Handzettel und Plakate gestaltet und anschließend in der Gruppe besprochen.

Rolf Kaufmann

Neue Abrechnungsrichtlinien und ein Abrechnungsseminar

Während in den letzten Jahren die Preise und somit auch die Kosten stiegen, blieb die Höhe der abrechenbaren Zuschüsse für die FJR-Verbände auf dem Niveau von 2002. Dies und auch die immer aufwändiger werdende Verwaltungsarbeit – wie z.B. das Berichtswesen – waren der Hintergrund für Überlegungen zu einer Überarbeitung und Anpassung der FJR-Richtlinie.

In einem ersten Schritt trafen sich die Finanzfachleute der Mitgliedsverbände mit dem Vorstand und dem zuständigen Referenten. Es wurde diskutiert, wie die Abrechnung vereinfacht und in welcher Höhe die Kosten für die Maßnahmen und Angebote der Verbände gestiegen sind. Die Ergebnisse dieser Diskussion flossen dann in einen Vorschlag zur Veränderung der Richtlinie ein, der dann mit dem Jugend- und Sozialamt Frankfurt diskutiert wurde.

Selbstverständlich wurde der weitest gehenden Forderung – die Abrechnung mit einem vereinfachten Verwendungsnachweis durchzuführen – nicht stattgegeben. Diese Art der Abrechnung würde die überwiegend ehrenamtlichen KassiererInnen der Verbände aber sehr entlasten, was auch der Hintergrund der Forderung war.

Allerdings ist es gelungen, dass für die Richtlinie 3.2.5 »Material und technische Geräte« die Kosten nur noch in einem Formblatt aufgelistet werden und nicht mehr jede

Quittung einzeln aufgeklebt werden muss. Auch dies ist eine Arbeitersparnis von nicht unbedeutendem Ausmaß. Trotzdem müssen die Verbände die Quittungen sortiert vorhalten, da sie diese auf Anforderung vorzeigen müssen.

Ebenso wurde zugesagt, dass für die Abrechnung neue, besser ausfüllbare Formulare vom Jugendamt zur Verfügung gestellt werden. Wir hoffen, dass unsere Anregungen, dies in Form von Excel-Dateien zu tun, in die Tat umgesetzt werden.

Alle weiteren Veränderungen der FJR-Richtlinien waren lediglich eine Anpassung an das heutige Preisniveau. Dies wurde auch akzeptiert, weil die Verbandsabrechnungen davon zeugen, dass die FJR-Verbände wesentlich mehr Maßnahmen durchführen, als die tatsächliche Zuschusshöhe vorgibt. Die neuen Abrechnungssätze sind noch immer viel zu niedrig, um den dagegen stehenden Maßnahmen gerecht zu werden, waren aber ein Schritt in die richtige Richtung.

Natürlich hat auch 2010 wieder ein gut besuchtes Abrechnungsseminar stattgefunden, das von dem FJR-Vorsitzenden Jan Lamprecht angeboten wurde. Hier konnten sich die EhrenamtlerInnen die formalen und gesetzlichen Grundlagen für den Umgang mit den öffentlichen Mitteln zu Gemüte führen.

Rolf Kaufmann

Mal wieder: Hello – Good Bye ...



Auch in diesem Jahr gab es wieder einen Wechsel bei den MitarbeiterInnen, genauer: bei der Honorarkraft in der FJR-Geschäftsstelle. Monika Bremer, die diesen Minijob seit Mitte 2008 innehatte, hat zum Jahresende 2010 aufgehört. Vermutlich sind zweieinhalb Jahre für eine studentische Honorarkraft bereits ein langes, langes Arbeitsverhältnis ... aber für die altgediente/n

Hauptamtler/in mit ihren Jahrzehnten beim Jugendring auf den Buckeln gingen sie ruckzuck vorbei und einigermaßen fassungslos und haareraufend machten sie sich an die Suche nach einer/einem Nachfolger/in: »kaum eingearbeitet, schon wieder weg, tztztz, die junge' Leut' ...«

In den zweieinhalb Jahren nämlich ist ein ganz wichtiger Schwerpunkt für die Arbeit der Geschäftsstelle dazu gekommen: die Schaffung des Ferienportals www.frankfurt-macht-ferien.de. Hier stellen fast alle FJR-Verbände ihre Ferienangebote ein, damit sie von Jugendlichen und Eltern, die Ferienaktivitäten suchen, auf einen Sitz gefunden werden können und man sich nicht mehr durch Telefonlisten und Internetseiten durchkämpfen

muss. Die Verknüpfung mit weiteren Anbietern von Ferienmaßnahmen ist in vollem Gange – siehe auch der eigene Artikel zum Ferienportal in diesem Jahresbericht.

Aufbau sowie Betreuung und Pflege des Ferienportals obliegen der Honorarkraft in der Geschäftsstelle – es würde nämlich den Zeitrahmen der drei Vollzeit-Hauptamtler sprengen, müssten sie dies auch noch machen.

Und: könnten die Versände und Verwaltungsaufgaben, die die Honorarkraft in der Geschäftsstelle ebenfalls wahrnimmt, mal für einen überschaubaren Zeitraum auch wieder von den Referten und der Geschäftsführerin übernommen werden, so ginge das für Betreuung und Pflege des Ferienportals und der Homepage des FJR nun gar nicht mehr. Es musste also sehr schnell eine Nachfolgerin für Monika gefunden werden.

Monika hatte das alles so exzellent gehandhabt und erledigt: würden wir überhaupt eine würdige Nachfolgerin – auch nur einen schnöden Ersatz! – für sie finden können?? Wer weiß bei Studentens denn schon, was ein »Jugendring« ist: hä? Nie



gehört! Wer kennt sich in Sachen Jugendverbände aus?? Aber: wir hatten Glück, und es sieht so aus, als sei uns das mit geradezu schlafwandlerischer Sicherheit geglückt: Marcus Reifschneider bewarb sich für diesen Job. Er ist – wie Monika seinerzeit für die Katholische Jugend – Delegierter seines Verbandes in der FJR-MV, und das ist in diesem Fall die SJD-Die Falken. Marcus ist derzeit Fachoberschüler und schickt sich danach an, Sozialwissenschaften zu studieren, und die drei Vollzeit-

Hauptamtler in der Geschäftsstelle rechnen sich schon Hoffnungen darauf aus, dass Marcus uns ein paar Jährchen länger erhalten bleiben wird als Monika, deren Abschlussprüfungen im Studium schließlich dazu geführt hatten, dass sie den Job beim Jugendring aufgegeben hat.

Good bye also: Monika, und Hello, Marcus!

Renate Aßmus

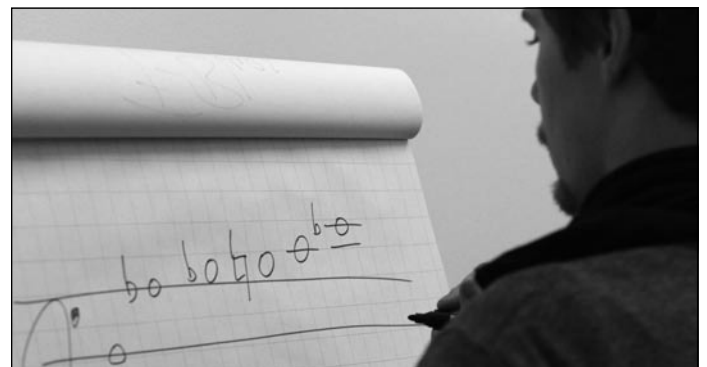
Jugendrings-Projekt 2010: Jugend-Jazz-Tag



Im Mai erreichte eine Anfrage von WAGGONG e.V. die Geschäftsstelle – für ein neues Projekt, das aus Projektmitteln des Frankfurter Jugendrings bezuschusst werden könnte, sollte, müsste ... Die sich erfreulich weiter entwickelnde Arbeit von Waggong mit jazzbegeisterten Jugendlichen in Frankfurt verdichtete sich dahingehend, dass es mindestens einen besonderen Veranstaltungs-Tag pro Jahr geben sollte, der Jugendlichen zum einen die Möglichkeit gibt, Band-übergreifend an bestimmten Themen zu arbeiten und spezielle musikalische Fähigkeiten zu entwickeln – zum anderen mit einem Konzert am Abend mehreren Gruppen Auftrittsmöglichkeiten bietet. Für den ersten solchen Tag war das vorrangige Thema im Jazz gewählt worden, das auch für die Zukunft in einem solchen Rahmen vermutlich immer wieder im Mittelpunkt stehen und weiterbehandelt werden wird: Improvisation. Gerade das Improvisationsspiel hat als Nebeneffekt das Lernen von Fähigkeiten wie Aufbau und Vermittlung von Selbstbewusstsein und Stolz auf sein Können, Zusammenarbeit und Sichabstimmen



mit Anderen, darauf Achten, dass alle Mitglieder der Formation zu ihrem Einsatz und ihrem Recht kommen – und was da noch weitere kooperative und solidarische Elemente und Tugenden mehr sind, die ja gerade die Arbeit der Jugend-



verbände ebenfalls zu erreichen anstrebt. Nicht zuletzt eben auch das Gemeinsamkeits-Erlebnis und der Stolz auf das mit allen zusammen Erreichte und Produzierte.





Zur Installierung mindestens eines solchen Jugend-Jazz-Tags pro Jahr sollte das Vorhaben mit der Pilotveranstaltung am 4. 12. starten; und Waggong bat den FJR darum, hier einen Beitrag zur Anschubfinanzierung zu bewilligen – gerade weil der Frankfurter Jugendring ja den Beginn mit einer Jugend-Jazzband bei Waggong schon einmal aus Projektmitteln gefördert hatte.

Im Mai lief die Vorbereitung der Parade auf Hochtouren und danach waren sofort Sommerferien, und so kam es, dass der Antrag erst in der September-MV behandelt werden konnte und dort auch positiv entschieden wurde.

Der Tag am 4. Dezember war ein voller Erfolg! Am Projekt hatte sich nicht nur der FJR finanziell beteiligt, sondern die jugendkirche sanktpeter stellte ihre Räume und ihr Equipment samt Tontechniker zur Verfügung, und das war für das Abschlusskonzert am Abend ein Optimum. JedeR, der/die sich für Jazz interessiert und das Konzert nicht besucht hat, hat schlichtweg was verpasst! Die Workshop-Arbeit den Tag über hatte deutliche positive Auswirkungen beim Konzert am Abend. Außer den Jazz Leeks – der Jazz-Formation bei Wag-



gong – traten die Bigband der Bettinaschule und die Gewinner des Bundeswettbewerbs »Jugend jazzt«: Besaxung auf.

Man kann sich nur wünschen, dass es gelingen wird, mindestens einen Jugend-Jazz-Tag in jedem Jahr in Frankfurt auszurichten. Der FJR sollte sich fragen, ob ihm das nicht auch weiterhin einen Zuschuss-Beitrag aus dem Veranstaltungset wert ist – es müssen ja nicht immer Projektmittel sein. Hier wird auf einem Gebiet, das zwar die meisten Jugendverbände mal nicht auch noch beackern können – Musik – eine Arbeit gefördert, deren Ergebnis aber mit den Zielen der Jugendverbandsarbeit voll und ganz übereinstimmt.

Es sei an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, dass die Gründung von WAGGONG e.V. aus mehreren Jugendrings-Verbänden heraus erfolgte. Für Jugendverbände, die musikalisch aktive Kinder und Jugendliche in ihren Reihen haben, für diese aber selbst nichts anbieten können, kann Waggong sicherlich ein Partner sein, der ihnen weiterhilft.

Renate Aßmus



Familienmesse 2010

Auch dieses Jahr hatte der Frankfurter Jugendring wieder einen Stand auf der Frankfurter Familienmesse. Die Veranstaltung wird vom Frankfurter Kinderbüro organisiert, um Eltern und deren Nachwuchs über die vielfältigen Freizeit- und Betreuungsmöglichkeiten für ihre Kinder in der Stadt zu informieren.

Durch besonderes Engagement der Deutsche Jugend aus Russland und die Mini-Feuerwehr Frankfurt konnten wir in diesem Jahr einen attraktiven Stand präsentieren. Unser besonderer Dank geht hier an Svetlana Ivkin, FJR-Vorstandmitglied a.D., und Steffen Kappes von der Mini-Feuerwehr Frankfurt, die an der Vorbereitung und Durchführung intensiv mitgearbeitet haben.

Diese Messen wäre für noch mehr FJR-Verbände eine tolle Veranstaltung, sich zu präsentieren. Sie wird von vielen

tausend Eltern und Kindern besucht, was eine gute Gelegenheit bietet, für den eigenen Verband zu werben, Nachwuchs anzusprechen und auch mit der dort reichlich vertretenen Prominenz aus Ämtern und Politik in Kontakt zu treten.

Neben dem phantasievollen Schminken von Kindern konnten dieses Jahr auch Holz-Perlenketten geflochten werden. Die Schlangen vor den beiden Angeboten rissen den ganzen Tag nicht ab und am späten Nachmittag mussten die Kinder auf das kommende Jahr vertröstet werden.

Dank auch an Joachim Bernhöft vom Pfadfinderring, der am FJR-Stand zusammen mit Rolf Kaufmann die Eltern über die Mitgliedsverbände des Frankfurter Jugendrings und deren Aktivitäten informierte.

Rolf Kaufmann

JuleiCa interkulturell

Die JugendleiterIn-Card (JuleiCa) ist mit einer anerkannten Ausbildung für junge Leute verbunden, die in den unterschiedlichen Feldern der Jugendverbandsarbeit aktiv sind oder sich darauf vorbereiten möchten. Sie vermittelt Ausbildungsinhalte, die umfassend für ein solches Engagement qualifizieren (u.a. methodisch, organisatorisch/planerisch und rechtlich). Ein großer Teil der Ausbildungsinhalte ist vorgegeben und muss bei allen anerkannten JuleiCa-Ausbildungen identisch sein.

Der interkulturelle Ansatz unserer neu konzipierten JuleiCa nimmt darüber hinaus die Anforderungen einer Gesellschaft in den Blick, die durch Vielfalt geprägt ist. Frankfurt ist die multiethnische und multikulturelle Stadt in der Bundesrepublik. Die Zahl der Jugendlichen ausländischer Herkunft wird in den Großstädten wie in Frankfurt immer größer. JugendarbeiterInnen treffen heute auf Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichsten kulturellen und religiösen Wurzeln, die spezifische Erfahrungen mitbringen. Dies auch in der JuleiCa-Ausbildung zu realisieren und in der Jugend(verbands)arbeit zu berücksichtigen, sowie den jungen Menschen interkulturelle Kompetenzen zu vermitteln und ihnen in den jeweiligen ehrenamtlichen Arbeitsbereichen kultursensiblen Umgang zu ermöglichen, haben das Jugendbildungswerk, das Amt für multikulturelle Angelegenheiten und der Frankfurter Jugendring gemeinsam auf den Weg gebracht.

Das erste von drei Wochenendseminaren fand bereits unter der Teamleitung von Dr. Anastasia Paschalidou und Ismail Er-

san vom 1. bis 3. Oktober 2010 in der Jugendherberge Wiesbaden statt und es haben 15 Personen teilgenommen. Dort wurden die Themen »Herausforderungen einer von Vielfalt geprägten Gesellschaft« und »Entwicklung und Förderung interkultureller Kompetenz« behandelt.

Die nächsten Seminare finden vom 13. – 15. Mai 2011 in der Naturschule Hessen / Frankfurt und vom 26. – 28. August 2011 im Haus der Jugend Frankfurt statt.

Turgut Yüksel



Kooperationsveranstaltung: Hessischer Jugendring, Frankfurter Jugendring

Am 25. September 2010 führte der Hessische Jugendring (HJR) mit uns gemeinsam einen Fachtag »Integrativ aktiv« durch – sowohl, um die Angebote für Jugendliche mit Migrationshintergrund in Jugendvereinen zu diskutieren, als auch die Frage, wie Integration und Inklusion in Jugendverbänden und Jugendringen zur interkulturellen Öffnung umgesetzt werden können. Dabei wurden auch das Integrationskonzept der Stadt Frankfurt/M und die Integrationspolitik des Landes Hessen als Querschnittspolitik zur Migration und Integration vorgestellt.

Das neue Integrationskonzept der Stadt Frankfurt vom Amt für multikulturelle Angelegenheiten wurde mit großem Interesse mit Blick auf die Jugendarbeit in einer Metropole beraten. Mehrere Vereine junger MigrantInnen stellten ihre Arbeit vor, um zu markieren, was ihnen fehlt bzw. nützen würde und wie durch wechselseitige Anerkennung die Integration gemeinsam zu meistern ist. Aus den Jugendverbänden wurden Best-Practice-Beispiele vorgestellt, die darauf hinweisen, dass die interkulturelle Öffnung der Jugendringe neue Dialoge ermöglicht.

Das Land Hessen präsentierte neue Wege der Integrationspolitik und warb für die Förderung der finanziellen Möglichkeiten des Ministeriums für Integration, die insbesondere in

den sechs Modellregionen in hessischen Landkreisen wirken sollen. Der Hessische Jugendring präsentierte seine Coachingangebote für Vereine junger Migranten in Hessen, die zur jugendpolitischen Partizipation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund beitragen.

Zum Abschluss des Fachtags wurde unter der Moderation der Redakteurin Canan Topçu von der Frankfurter Rundschau der Dialog mit vier integrationspolitischen Sprechern der Landtagsfraktionen zum Thema: »Integration als Querschnittspolitik für Jugendliche« intensiviert. Auf dem Podium signalisierten die Landtagsabgeordneten Ismail Tipi (CDU), Gerhard Merz (SPD), Willi van Ooyen (Die Linke) und Hans-Christian Mick (FDP) Sympathie und Unterstützung für die Notwendigkeit einer dauerhaften Förderung der Arbeit der Jugendverbände mit Kindern und Jugendlichen aus Migrantenfamilien. Die Abgeordneten verständigten sich darauf, die Potenziale der außerschulischen Jugendbildung und die Anliegen der Jugendarbeit in laufenden Beratungen der Enquete-Kommission des Hessischen Landtags besser zu integrieren.

Der Hessischen Jugendring und der Frankfurter Jugendring unterstrichen am Ende des Fachtags ihre Fortsetzung der Unterstützung der Jugendarbeit und Jugendinteressenvertretung von und mit Migrantenjugendlichen und ihren Verbänden.

Manfred Wittmeier und Turgut Yüksel



LesBiSchwules Jugendzentrum in Frankfurt

Im letzten Jahr ist our generation e.V. 25 Jahre alt geworden – herzlichen Glückwunsch!

Der Verband hat seit vielen Jahren ein Jugendzentrum für schwule, lesbische, transidente und bisexuelle Jugendliche und junge Erwachsene bis 27 Jahre gefordert, und so langsam zeichnete sich in den letzten Jahren schon ab, dass das auch was wird.

our generation ist nun auch der Trägerverein des im Sommer 2010 offiziell eröffneten Jugendzentrums KUSS41, mit dem der lang gehegte Wunsch für die Engagierten des Vereins endlich wahr geworden ist – und ein schönes Geburtstagsgeschenk war es obendrein!

Was zu Beginn, eben vor 25 Jahren, undenkbar gewesen wäre, wurde am Ende zu einem, von allen im Römer vertretenen Parteien gewünschten politischem Willen. Etwas, das ohne das ehrenamtliche Engagement innerhalb des Verbandes our generation e.V. nicht möglich gewesen wäre. Seit April 2010 also hat das KUSS41 – dessen Name nichts anderes bedeutet, als das Kürzel des Straßennamens in der



es sich befindet, Kurt-Schumacher-Straße 41 – geöffnet. Und das Angebot enthält dank der pädagogischen Mitarbeiter unter anderem: einfache Beratung, Cafébetrieb, Filmabende, Theaterworkshops, Schulaufklärungsarbeit und natürlich die obligatorischen Mädels- und Jungstage; das alles mit entsprechendem pädagogischen Background. Mehr Informationen zum KUSS41 unter www.kuss41.de

Wir freuen uns über den gelungenen Start für das Zentrum und wünschen dem Trägerverein our generation – Les-BiSchwule Jugend Frankfurt am Main e.V. alles Gute, auch für die nächsten 25 Jahre.

Georg Hoppe



Auch 2010 haben der Fachausschuss (FA) Kinder- und Jugendförderung und seine Mitglieder in zehn Sitzungen ein gewaltiges Pensum an Arbeit geleistet und sich mit vielen Fach- und Finanzfragen beschäftigt. Hinzu kamen für einige FA-Mitglieder noch die sieben Jugendhilfeausschuss(JHA)-Sitzungen.

Im Frühjahr wechselte die Führung des Fachausschusses. Bianka Kölbl, stellvertretende Vorsitzende, und Arne Farwig-Brückmann, Vorsitzender des Gremiums, sind zurückgetreten, da ihre berufliche Arbeitsbelastung eine weitere Mitarbeit nicht mehr zugelassen hat. Wir möchten den beiden hier auch für ihr großes Engagement danken. Der FA hat dann im April Barbara Weichler zur stellvertretenden Vorsitzenden und Jan Lamprecht zum Ausschussvorsitzenden gewählt.

Die im Jahresbericht 2009 ausführlich beschriebene Finanzmisere der im Bereich des Fachausschusses liegenden Kinder- und Jugendarbeit hat sich 2010 fortgesetzt. Die schon lange vorliegenden Anträge der Träger in Millionenhöhe auf Ausgleich ihrer steigenden Kosten und weitere, erforderliche Maßnahmen konnten bislang nicht befriedigt werden. Hinzu kamen 2010 weitere Anträge auf Zuschusserhöhungen. Trotz intensiver Diskussionen, nicht nur im FA, konnten hier keine Lösungen gefunden werden. Nach wie vor weigern sich die Stadtverordneten, die für diese Arbeitsfelder dringend notwendigen zusätzlichen Mittel in den Etat einzustellen.

Die Stadtverordneten weigerten sich auch, für die im Bau befindlichen neuen Einrichtungen wie z.B. die Jugendclubs in Hausen und in Kalbach die notwendigen höheren Betriebskosten einzustellen. Die Jugendamtsleitung betonte im JHA, dass hier keine Zuschusserhöhung vorgesehen sei. Für Hausen bastelte die Verwaltung des Jugend- und Sozialamtes dann eine kreative Lösung auf Kosten der »Jugendinitiative Hausen«, deren Zuschüsse der FA mit großen Bauchschmerzen auf den Jugendclub übertragen hat. Der »Kinderverein Kalbach e.V.« hat die Trägerschaft für die Einrichtung abgelehnt.

Vielleicht können ja im kommenden Jahr die Zuschüsse für den Öffnungszeitenbonus – ursprünglich »Weekend for Youngsters« genannt – der 2010 letztmals ausgezahlt wurde, für dringende oder innovative Arbeitsansätze verwendet werden. Allerdings sind die dadurch frei werdenden Mittel in Höhe von 150.000,- € noch nicht mal ein Tropfen auf den heißen Stein. Und ob sie tatsächlich zur Verfügung des FA KiJuFö verbleiben, wie der Beschluss des JHA dies vorgibt, wird man bei der Verteilung der Zuschüsse an die freien Träger für 2011 sehen.

Dies leitet gleich über zu einem weiteren Ärgernis des vergangenen Jahres. Die Verteilung der Zuschüsse an die freien Träger 2010 fand so spät wie nie zuvor statt. Am 29. November 2010 hat der JHA diese Zuschüsse beschlossen. Dies bedeutete für die Träger eine um 5 % reduzierte Zahlung bis Dezember und außerdem das ganze Jahr hindurch die

Unsicherheit, ob der Gesamtzuschuss nicht doch noch gekürzt würde. Für viele der Träger heißt dies, dass sie Maßnahmen und laufende Kosten vorfinanzieren müssen, was oft nur mit natürlich dann nicht abrechenbaren Überziehungskrediten möglich ist. Außerdem verhindert es eine vernünftige Planung. Da die Zuschüsse auch meist nicht auf das kommende Jahr übertragen werden dürfen, müssen Träger, die im Hinblick auf eine evtl. Kürzung sparsam gewirtschaftet haben, die Restsumme dann noch in den letzten Dezembertagen ausgeben. Schon in den 90er Jahren hatte die Stadt mit der Einführung neuer Steuerungsmodelle, des »Produkthaushaltes« und der Ankündigung auf Übertragbarkeit von Zuschüssen eigentlich mal versprochen, dass diese Maßnahmen das sog. »Dezemberfieber« minimieren bzw. verhindern werden!

Ein weiterer Schwerpunkt dieses Jahres waren wieder die Projekte der Jugendhilfe an Schulen und Förderschulen. Insgesamt wurden 2010 neun neue Schulsozialarbeitsprojekte eingerichtet und einige schon länger bestehende an die neuen Richtlinien angepasst. Profitiert haben hiervon die Karl-Oppermann-Schule, die Herder-Schule, die IGS-Nordend, die Meisterschule, die Kasinoschule, die Walter-Kolb-Schule, die Wallschule, die Paul-Hindemith-Schule und die Schule am Ried.

Die im Jahre 2008 ins Leben gerufene »AG § 78 Offene Kinder- und Jugendarbeit« hat Anfang des Jahres das »Positionspapier zur Offenen Kinder- und Jugendarbeit« vorgelegt. Es beschreibt die Grundprinzipien, die Methoden, Angebote und Leistungen, die Rahmenbedingungen sowie fachlichen An- und aktuellen Herausforderungen der offenen Arbeit an das Arbeitsfeld in Frankfurt am Main. Diese Positionsbeschreibung wurde in der Fachöffentlichkeit sehr positiv bewertet und auch in den Jugendhilfegremien als Grundlage der offenen Kinder- und Jugendarbeit verabschiedet.

Auch mit der Problematik der Kinderarmut haben sich der JHA und seine FA's im vergangenen Jahr wieder beschäftigt. So wurden auch für 2010 wieder Projekte wie z.B. der pädagogische Mittagstisch beschlossen und auch Gelder für Ferienmaßnahmen zur Verfügung gestellt. Damit die/der LeserIn ob des oben angeführten Geizes bzw. der Unwilligkeit der Stadtverordneten, zusätzliche Gelder zur Verfügung zu stellen, nicht verwirrt wird, hier ein paar erläuternde Worte:

Die Stadt Frankfurt hat das Ferienheim Spitzingsee abgegeben. Die dafür notwendigen jährlichen Zuschüsse in Höhe von 300.000,- € wurden für zusätzliche Ferienmaßnahmen zur Verfügung gestellt. 100.000,- € davon standen den Mitgliedsverbänden des Frankfurter Jugendrings und der Sportjugend für zusätzliche Ferienmaßnahmen zur Verfügung. Davon wird aber noch an anderer Stelle unseres Jahresberichts die Schreibe sein.

Darüber hinaus wurde das Thema in dem Sozialbericht »Zukunft für Frankfurter Kinder sichern! SGB II-Leistungsbezug

von Kindern und soziale Segregation in Frankfurt am Main« aufgegriffen und diskutiert. Diese Analyse zeigt die sozial-räumliche Ungleichheit und soziale Segregation von Kindern bis zum 15. Lebensjahr in Frankfurt auf. Außerdem werden die Ansätze zur Armutsbekämpfung dargestellt und diskutiert.

In den Jugendhilfegremien wurde natürlich noch über Vieles mehr diskutiert, gestritten und positiv oder auch negativ entschieden. Das alles aufzuführen, würde allerdings den Rahmen eines Artikels für den Jahresbericht sprengen. Aber das absolute highlight 2010, der neue Teilplan 1 »Jugendhilfeplanung in Frankfurt am Main – Angebote der offenen Kinder- und Jugendarbeit« möchte ich den LeserInnen nicht vorenthalten. Er wurde im November 2010 als – so sagt man im Nachhinein –Entwurf der Verwaltung vorgelegt. Auch hier erscheinen mir einige Worte zur Vorgeschichte erforderlich.

Ob Anträge, Forderungen nach neuen Maßnahmen und Projekten oder Einrichtungen berechtigt, notwendig oder sinnvoll sind, hängt von vielen Faktoren ab. Da ist z.B. die Frage, welche Einrichtungen und Maßnahmen der Jugendhilfe in einem Sozialraum schon vorhanden sind; die Bevölkerungsstruktur kann einen Indikator darstellen, ebenso wie Sozialräume mit besonderer Belastung (früher Brennpunkt genannt) und vieles mehr.

Damit die Mitglieder der Jugendhilfegremien nicht aus dem Bauch heraus entscheiden müssen, sind also Hintergrunddaten und -wissen erforderlich. Dies zu beschaffen, verständlich aufzubereiten und den Ausschüssen zur Verfügung zu stellen, ist die Aufgabe einer kontinuierlich fortzuschreibenden Jugendhilfeplanung. So sieht es jedenfalls das Sozialgesetzbuch VIII im § 80 für alle Kommunen und Landkreise verpflichtend vor – d.h. den Bestand festzustellen, den Bedarf zu erheben, die Befriedigung des Bedarfes rechtzeitig und ausreichend zu planen und vorzusehen, so dass auch unvorhergesehene Bedarfe gedeckt werden können. Dies alles soll unter Hinzuziehung der freien Träger geschehen und mit anderen Planungen der Kommune abgestimmt werden.

Da die letzte Bestandserhebung für die offene Kinder- und Jugendarbeit schon reichlich in die Jahre gekommen war und auch die neueren Entwicklungen wie z.B. neue Stadtteile oder Einrichtungen, Veränderungen der Wohnbevölkerung etc. darin nicht berücksichtigt sind, hat der JHA im Mai 2009 beschlossen, dass sie für dieses Arbeitsfeld aktualisiert wird (lt. Gesetz eigentlich kontinuierlich erforderlich), die Verwaltung ein Konzept für eine Bedarfserhebung vorlegt (auf diesen Teil der Jugendhilfeplanung hat die Kommune bisher gänzlich verzichtet) und einen Zeitplan für diese Aufträge entwickelt.

Zahlreiche Nachfragen in den letzten anderthalb Jahren haben Antworten wie z.B. »hängt an der dünnen Personaldecke«, »ist in Arbeit«, »liegt dem Dezernat zur Abstimmung vor« oder Ähnliches hervorgebracht aber leider keine neue Bestandsaufnahme.

Was lange währt, wird endlich gut – so heißt es immer. Aber: welches Erstaunen beim Betrachten der neuen Bestandsaufnahme! Was da im JHA am 29. November 2010 verteilt wurde, war keine Bestandsaufnahme, wie sie der Ausschuss gewünscht hatte oder wie sie das Gesetz vorschreibt und hatte auch nicht diese Bezeichnung. Das Papier listet zwar die Einrichtungen der offenen Arbeit auf, gibt noch einen knappen Hinweis auf die »Betreuungsquote Hort / Ganztagschule«, die durchschnittlich besetzten Stellen für die offenen Einrichtungen, die im Stadtteil vorhandenen Gruppen der FJR-Jugendverbände und hie und da auch noch einen Hinweis auf ein Aufsuchendes Projekt.

Ob weitere Maßnahmen, Einrichtungen oder Projekte im Stadtteil – ein nach den Standards der Jugendhilfeplanung übrigens auch viel zu großer Sozialraum für eine fundierte Jugendhilfeplanung – vorhanden sind, kann man und auch frau aus diesem Entwurf nicht herauslesen. Ebenso wenig, wie die tatsächliche Nutzung von z.B. Nachmittagsangeboten der Schulprojekte, ob Familienbildungsstätten oder Erziehungsberatungsstellen oder Hilfen nach den §§ 27 ff in dem Stadtteil erfolgen. Auch evtl. stattfindende Jugendarbeit von z.B. Kirchen, oder Kinder- und Jugendkulturarbeit von Initiativen und Vereinen, die keinen Zuschuss der Stadt erhalten, sind nicht aufgeführt.

Aber dafür die für eine pädagogische und fachliche Entscheidung enorm wichtige Grundbedingungen für die Planung eines Sozialraums: die Höhe der Zuschüsse der Kommune und die Aufwendungen pro Kopf – dargestellt in mehreren Altersgruppen – wird den LeserInnen schnell deutlich! Wie die Kosten für nicht aufgeführte Maßnahmen, Einrichtungen oder gar der »Pro-Kopf-Zuschuss« unter Einberechnung dieser fehlenden Jugendhilfeangebote wie z.B. Schulsozialarbeit u.a. aussähe, ist wiederum nicht ersichtlich.

Herr Dr. Jacobs, Jugendhilfeplaner des Jugend- und Sozialamtes Frankfurt, ist der Autor des Entwurfs. Er stellt fest, dass insbesondere bei der Betrachtung der Pro-Kopf-Ausgaben der Stadt junge Menschen in den verschiedenen Stadtteilen sehr ungleich bedacht werden. Er ist der Ansicht, nachgewiesen zu haben, dass die Verteilung der Mittel keineswegs nach sozialen oder sonstig nachvollziehbaren Kriterien folgt! Außerdem stellt er die tatsächliche Mittelverteilung noch dem Versorgungsauftrag der Stadt für alle Kinder und Jugendlichen gegenüber und regt an, die Zuschüsse künftig gerechter zu verteilen.

Tz, tz, tz, was haben die KommunalpolitikerInnen – sie sind in den Fachausschüssen vertreten und haben im JHA die Stimmenmehrheit! – und die Fachleute in den Jugendhilfegremien in den vergangenen Jahrzehnten sich dabei nur gedacht?

Es gäbe noch viel über dieses Werk zu schreiben, aber warten wir erst mal ab, was die Diskussionen 2011 dazu

erbringen werden. Im nächsten Jahresbericht des FJR werden wir sicher wieder darauf zurückkommen.

Da die Legislaturperiode im März 2011 endet, müssen auch die Jugendhilfegremien Mitte des Jahres wieder neu besetzt werden. Der FJR hat deshalb die unterschiedlichen

Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendarbeit aufgerufen, KandidatInnen für diese Neubesetzung zu melden und wird einen Vorschlag für die Gremienbesetzung erarbeiten.

Rolf Kaufmann

Begleitgruppe Offene Frankfurter Ganztagsschule

Im Pilotprojekt »Offene Frankfurter Ganztagsschule« hat das Stadtschulamt Frankfurt in Abstimmung mit dem Jugend- und Sozialamt Frankfurt in vier Schulbezirken – Innenstadt, Ober- und Sachsenhausen und Höchst – jeweils eine Grundschule ausgewählt. In diesen Pilotschulen diskutieren unter professioneller Anleitung und Begleitung LehrerInnen, im Schulbezirk ansässige Vereine und Einrichtungen der Jugendhilfe, Schüler, Eltern u. a. über Voraussetzungen und Bedingungen für gelingende Ganztagsbetreuung in der Schule.

Parallel dazu wurde eine beratende Begleitgruppe mit VertreterInnen von Institutionen der beiden Arbeitsfelder Schule und Jugendhilfe installiert, in der auch der Frankfurter Jugendring vertreten ist. In den Sitzungen dieser Begleitgruppe werden die Diskussionsergebnisse aus den Schulen vorgestellt. Die aus beiden Arbeitsfeldern entsandten VertreterInnen diskutieren dann einzelne Gesichtspunkte und ergänzen fachliche und inhaltliche Aspekte aus den Erfahrungen ihrer täglichen Arbeit, die zum besseren Gelingen einer Kooperation beitragen können. Ebenso werden Strategien und Möglichkeiten der Verbesserung von Kommunikation, Vernetzung und Einbindung im jeweiligen Stadtteil besprochen. Ziel dieses Pilotprojektes ist die Entwicklung einer Konzeption für die künftige Frankfurter Ganztagsschule durch das Stadtschulamt Frankfurt.

In dieser, wie auch in der gesamten Diskussion um die Kooperation von Jugendhilfe und Schule wird immer deutlicher, dass Schule sich verstärkt in den Arbeitsbereichen und Aufgabenfeldern der außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit und -bildung betätigt. Im Zuge des Ausbaus der sog. Ganztagsschule wurde schon vor längerer Zeit die »erweiterte schulische Betreuung« eingeführt. Diese findet während des Schuljahres im Zeitrahmen von 11.30 bis 17.00 Uhr statt, umfasst neben einem regelmäßigen warmen Mittagessen auch »ein attraktives Bildungs- und Freizeitangebot...«, das an den Wünschen und Bedürfnissen der SchülerInnen ausgerichtet sein soll, und es werden auch Betreuungsangebote in den Ferien gemacht. Hinzu kommt, dass bei allen neu eingerichteten Schulsozialarbeitsprojekten im Projektauftrag auch die

Durchführung von »Lernferien« enthalten ist. Auch das oben angesprochene Konzept der Frankfurter Ganztagsschule soll Aktivitäten während der Ferienzeiten enthalten. Angedacht ist bisher ein Angebot pro Schulbezirk über drei Wochen mit 60 Plätzen. Dies soll ergänzend zu der schon bestehenden erweiterten schulischen Betreuung und den Lernferien der Schulsozialarbeit angeboten werden. Alle diese Angebote werden zwar in Kooperation mit freien Trägern durchgeführt, aber wie die Überlegungen des Stadtschulamtes sehr deutlich machen, ist eine hauptamtliche Struktur dafür erforderlich.

Gerade die Schulferien sind jedoch ein Betätigungsfeld für die ehrenamtliche Kinder- und Jugendverbandsarbeit. Hierbei handelt es sich keineswegs nur um Freizeiten, sondern auch um Ferienspiele, Tagesausflüge sowie Kultur- und Bildungsangebote. Unsere ehrenamtlichen GruppenleiterInnen sind natürlich auch fachlich ausgebildet und selbstverständlich Fachleute, aber qua Definition nach dem SGB VIII keine »Fachkräfte«. Auch sind ehrenamtlich arbeitende Verbände – und: das ist der überwiegende Teil der FJR-Mitglieder – kaum in der Lage, die verwaltungstechnischen Erfordernisse für diese Angebote zu leisten.

Ein weiteres Problem ergibt sich aus dem subventionierten und somit geringen Teilnehmerbeitrag für diese Maßnahmen der Schulen. Da die Jugendverbände alle ihre Aktivitäten von den verhältnismäßig geringen Zuschüssen der Kommune finanzieren, müssen sie die Kosten bei ihren Angeboten oft durch einen nicht unerheblichen Teilnehmerbeitrag refinanzieren. Dadurch werden die Ferienmaßnahmen der Schulen zumindest für die TeilnehmerInnen zu einem konkurrenzlos billigen Angebot.

Der Frankfurter Jugendring wird durch Gespräche versuchen, dass hier keine für eine künftige Kooperation von Jugendhilfe und Schule schädliche Konkurrenz zwischen der ehren- und hauptamtlichen Kinder- und Jugendarbeit entsteht.

Rolf Kaufmann

Kommunalwahl 2011

»Nicht Wahllos / Nutze DEINE Stimme!«

Für die Kommunalwahl im März 2011 hatten Vorstand und MV beschlossen, dass der FJR sich im Vorfeld der Wahl mit verschiedenen Aktivitäten einbringen soll. Dabei wurde Wert darauf gelegt, ein frisches Format für die Aktionen zu entwickeln, das von Jugendlichen angenommen wird.

Nach intensiven Diskussionen in verschiedenen Arbeitsgruppen sowie im Vorstand wurde entschieden, zwei der Vorschläge umzusetzen, die dazu beitragen sollen, Jung- und ErstwählerInnen zu motivieren an der Kommunalwahl teilzunehmen und ihnen Informationen über die Frankfurter Kommunalpolitik zu geben:

Videoprojekt

Mit Jugendlichen aus den Jugendverbänden des Frankfurter Jugendringes sollte ein Videoclip im Hinblick auf Auswirkungen politischer Beteiligung oder Nicht-Beteiligung junger WählerInnen gedreht werden.

Um diese Idee zu verwirklichen, fand vom 21. bis 23. Januar ein Workshop in den Räumen der Deutschen Jugend aus

Russland statt. An zwei Tagen wurden von den beteiligten Jugendlichen mit dem außerordentlich guten Equipment der DJR und ihrer sehr professionellen medienpädagogischen Unterstützung ein sehenswerter Videoclip produziert, der im Internet zu sehen ist (Facebook etc.).

Rebekka Rammé



Kommunalwahlveranstaltung am 18. März 2011 bei sankt peter:

An diesem Abend wird es gemeinsam mit der jugend-kultur-kirche sankt peter einen Themenabend unter dem Motto »Nicht Wahllos / Nutze DEINE Stimme!« mit den SpitzenkandidatInnen der demokratischen Parteien im Römer zur Kommunalwahl geben. Eine bunte Mischung aus Wort und Musik, Diskussion und Aktion soll für einen spannenden und unterhaltsamen Abend sorgen. Wie vertreten die Kandidatinnen und Kandidaten der Frankfurter Parteien die Interessen von Kindern und Jugendlichen? Wie sind ihre Positionen zu den Bereichen Jugend, Bildung, Arbeit, Integration und

Ehrenamt? In lockeren Diskussionsrunden sollen Jugendliche die Möglichkeit haben, die Themen zur Sprache zu bringen, die sie in ihrem täglichen Leben und in ihrer Arbeit wirklich beschäftigen. Damit der Informationsabend auch kulturell attraktiv wird, gibt es neben den SpitzenkandidatInnen der Parteien noch Musik und Tanz-Performance u.a. mit JEYZ, Tomoves Urban Dances & Arts, Mafalda & Baby Shoo /The Lil'Shoos.

Turgut Yüksel

NICHT WAHLLÖS!

NUTZE DEINE STIMME!

Party mit:

JEYZ

Danceperformance:

Mafalda & Baby Shoo präsentieren: The Lil' Shoos

Tomoves Urban Dances & Arts

Eintritt frei!

TALK & PARTY

zur Frankfurter Kommunalwahl

sankt peter, Stephanstraße 6, Ffm

Freitag, 18. März 2011

ab 19.00 Uhr

mit SpitzenkandidatInnen der Parteien:

Helmut Heuser (CDU)

Klaus Oesterling (SPD)

Olaf Cunitz (Die Grünen)

Lothar Reininger (Die Linke)

Annette Rinn (FDP)

Dr. Dr. Rainer Rahn (FAG)

Moderation: Petra Diebold (HR)



FRANKFURTER
JUGENDRING

Hansaallee 150
60320 Frankfurt am Main
T 069 | 56 00 01 – 0
F 069 | 56 00 01 – 70

geschaeftsstelle
@frankfurterjugendring.de